

Nur ÖS 60,--

6. Ausgabe

5 - 6 / 91

PC

Magazin

Unabhängiges, objektives, österreichisches Computermagazin

Tips und Tricks

Tips zu Windows 3.0
Druckersteuerung

Softwarevorstellungen

Fingerpaint 4.0
KINGS QUEST V - Die Lösung

Berichte

GRiDPAD - Die neue Dimension



Auf Diskette 5,25" 360 KB
Keine Demos
Diskette zum Magazin
Die besten Publi-Domän-
und Sharewareprogramme
für alle IBM-kompatiblen PC

Fingerpaint 4.0
LOTTO 6 aus 45
Lightning Press (dt.)
8 Utilities

!!! Bitte nicht knicken !!!

Mit Diskette

Inhalt

Vorwort

Seite 3

Händlertips

Seite 4

Tips und Tricks

Seite 5

Inserate

Seite 9

Diskette zum Heft

Seite 10

EDV-Lexikon

Seite 21

EDV-Kurse in Österreich

Seite 22

Softwarealternativen

Seite 22

Schlußwort - Inserentenverzeichnis

Seite 23

Softwarevorstellungen

Fingerpaint LP-Tools & LP-Convert

Seite 13

CHARISMA

Seite 14

Fibase 1 - Kings Quest V Gesamtlösung zu Kings-Quest V (Teil 1)

Seite 15

Lotto 6 aus 45 V 1.0

Seite 16

Informationen

Im Gänsemarsch (Teil 1)

RS232-Schnittstelle

Seite 17

GRIDPAD

Der tastaturlose Computer

Seite 18

BTX-Ecke

Telebanking

Seite 19

Einstieg in die Computerwelt

Frust oder Lust ???

Seite 19

Einsteigerbeilage

Unterverzeichnis und Suchpfad

Seite 20

Impressum

Herausgeber-Redaktion-Verleger:

Franz Wesonig
A-8461 Retznei 15
Tel. u. FAX: 03453/3706
BTX: *913410125#

Richtung des Magazines:

Unabhängiges objektives Magazin. Spiegelt die Meinung der computerinteressierten Endverbraucher. Bietet Hilfe, Tips und Tricks für alle Personal-Computer-anwender. Verbreitung guter Public-Domain- und Shareware-Programmen. Möglichkeit der Mitgestaltung durch die Leser.

Verantwortlich für Inhalt, Layout und Diskettenzusammenstellung:

Franz Wesonig

Anzeigenverkauf - Bezugsadresse:

PCC, Postfach 7, A-8461 Ehrenhausen, Tel. und FAX: 03453/3706
BTX: *913410125#

Druck:

FOTO-Print, Peter Höher, Murweg 30 a, A-8430 LEIBNITZ

Vertrieb:

Pressegrossvertrieb Salzburg Ges.m.b.H., Niederalm 300, A-5081 ANIF

Anzeigenpreise:

Laut Tariffeste vom 1.3.1991

Bezugspreise:

Das PCC-Magazin erscheint 6x jährlich, österreichweit, jeweils in der ersten Woche der Monate 1, 3, 5, 7, 9 und 11.

Einzelpreis : OS 60,-

Jahresabonnement:

mit 5,25" DD-Disk. OS 300,- - mit 3,5" DD-Disk. OS 350,-

mit 5,25" HD-Disk. OS 400,- - mit 3,25" HD-Disk. OS 500,-

(Preise inkl. Porto und Verpackung)

Bankverbindung:

Postcheckkonto, A-8461 Ehrenhausen Kto.Nr.: 7627.723

Freie Mitarbeiter:

Klaus Melser, Werner Hingerl, die Mitglieder des PC-Clubs SLV, PC-Club WACHAU, PC-Club BAD-HALL, PC-Club BLUDENZ, PC-Club KRONACH (BRD) sowie Leser des PCC-Magazines.

Die Abonnementbestellung kann innerhalb einer Woche nach Auftrag bei der Redaktion des PCC-Magazines, Postfach 7, A-8461 Ehrenhausen, schriftlich widerrufen werden. Das Abonnement erlischt automatisch nach Ablauf eines Jahres (12 Monate). Es besteht somit keine Verpflichtung die Kündigung in irgendeiner schriftlichen, fristgebundenen Form der Redaktion mitteilen zu müssen. Für eingesandte Manuskripte und Datenträger übernimmt die Redaktion keine Haftung. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann ebenfalls nicht übernommen werden. Die Art und den Zeitpunkt der Veröffentlichung eingesandter Artikel bzw. Software sowie von Inseraten und Werbungen, trifft alleine die Redaktion. Die Bezahlung der Anzeigenpreise hat nach Erhalt der Rechnung und vor Erscheinen derselben zu erfolgen.

Eine Gewährleistung für die Lauffähigkeit der Programme auf Ihren PC können wir nicht übernehmen. Der Einsatz der Programme auf Ihrem PC erfolgt auf Ihre eigene Verantwortung. Wir übernehmen keine Verantwortung für eventuelle Schäden oder Folgeschäden, die durch den Einsatz der beigelegten Software entstanden wären.

Defekte Disketten werden kostenlos ersetzt.

(Telefonische oder schriftliche Mitteilung genügt)

Auflage: 3200 Exemplare

Sehr geehrte(r) Computerinteressent(in) !

Immer Neues und immer mehr bietet uns die Computerwelt.

Angefangen von Soft- und Hardware bis hin zu neuen und auch dickeren Computerzeitschriften.

Neuerlich häufen sich auch Computerzeitschriften "mit Diskette".

Es ist zwar schön, wenn man ständig über Informationsmaterial verfügen kann, doch irgendwann verliert man den Überblick.

Als wir uns aus reiner Neugier mal von jeder erhältlichen Computerzeitschrift eine Ausgabe kauften, waren 2 "Blaue" weg.

Unser PCC-Magazin konnten wir erst nach längerem Suchen unter dem Übermaß an Zeitschriften finden, zwischen einigen über 400 Seiten starken Zeitschriften wurde unser kleines Magazin von den "Großen" fast erdrückt.

Natürlich retteten wir es und steckten es nach vor.

Aber wofür haben wir uns mit Computerzeitschriften eingedeckt?

Nicht um mehr Platz für das PCC'lein zu schaffen.

Wir wollten mal sehen, was die Kollegen so schreiben. Neben 90 % bundesdeutschen fanden sich auch einige österreichische Computerzeitschriften, die sich leider, wie uns auch einige unserer Leser berichteten, zu sehr auf finanzkräftige Interessenten konzentrieren.

Im Gegensatz dazu gibt es einige sehr gute deutsche Magazine, die man schon als Pflichtlektüre bezeichnen kann.

Aber alle haben eines gemeinsam, egal ob 400 oder 50 Seiten, sie bestehen aus bis zu 40 % Werbeeinschaltungen.

Nicht, daß wir etwas gegen Werbung haben, wie sonst sollte ein Händler auf sich aufmerksam machen.

Außerdem wird durch zahlreiche Werbeeinschaltungen eine Zeitung erst lebensfähig, und dem Leser bietet sich die Möglichkeit, schon zu Hause Preisvergleiche anzustellen.

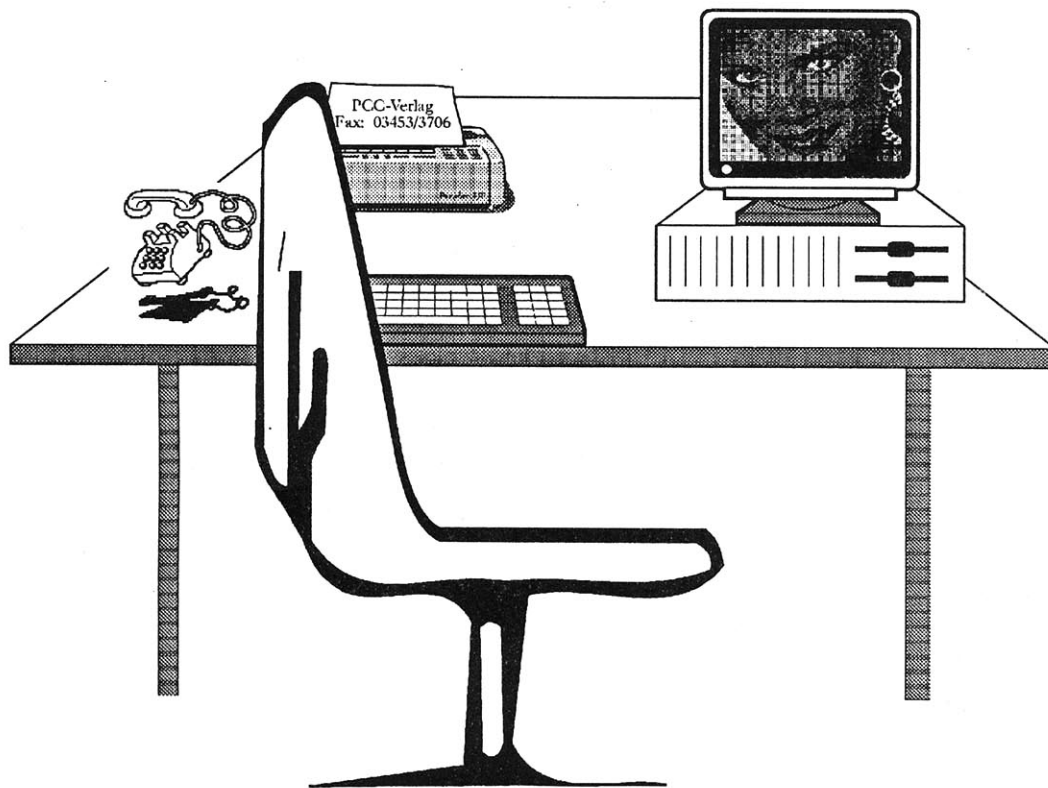
Auch wir sind interessiert mehr Inserenten zu gewinnen und wie wir aus den Reaktionen unserer treuen Kunden wissen, bringt ein Inserat im PCC-Magazin auch den gewünschten Erfolg. Überlebenskraft geben uns aber auch die zahlreichen Abonnenten, und wir freuen uns auf jede einzelne Abo-Anforderung. (Na was denn sonst)

Aus diesen Gründen bieten wir nicht nur äußerst günstige Anzeigenmöglichkeiten, sondern auch besondere Vergünstigungen für Abonnenten.

Abonnenten haben nun zum Beispiel die Möglichkeit, die beigelegte Diskette in jedem gängigen Format zu beziehen (5.25 DD und HD sowie 3.5" DD und HD)

Egal für welches Format Sie sich entscheiden, die Diskette ist auf jeden Fall vollgepackt mit guten PD- und Sharewareprogrammen.

Die Red.



Clubecke

PC-Club SLY

Franz Wesonig
8461 RETZNEI 15
Tel.: 03453/3706

Ende Mai veranstaltet der PC-Club in Graz einen öffentlichen Computerflohmarkt. Falls einer unserer Leser nicht mehr benötigte Computerartikel wie Zeitschriften, Bücher, PC-Zubehör etc. zu Hause herumliegen hat, so würden wir uns sehr freuen, wenn Sie diese Artikel dem PC-Club überlassen würden.

Weiters haben Sie die Möglichkeit, direkt beim Flohmarkt oder schon vorher telefonisch oder schriftlich Artikel aus unserem Flohmarkt zu erwerben. Der genaue Zeitpunkt des Flohmarktes stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest, Sie können ihn aber Anfang Mai telefonisch erfragen.

Händler tips

Auf unserer Suche nach günstigen und guten Händlern sind wir wieder fündig geworden und haben zwei Händler aufgetrieben, die unseren Vergleichstest standgehalten haben.

Anmerken wollen wir noch, daß zur Zeit auf Grund der "ifabo" günstige Messeangebote im Umlauf sind.

Doch nun zu den Händler tips:

COMTRADE

Harrachstraße 10
4020 LINZ
Tel.: 0732/279024

Durch Direktimport, ohne Zwischenhändler, kann diese Firma hervorragende Preise für PC und Zubehör bieten.

So kostet z.B. ein PC 386-33 Big-Tower, 64 KB Cache, 4 MB RAM, AT-Bus Festplatte 130 MB (19 ms), 2 Floppys (3,5" + 5,25"), VGA-Karte 1 MB, 1024*768 + Farbmonitor inkl. MWSt. **ÖS 35.990,-**

Auf den ersten Blick mag Ihnen der Preis etwas hoch vorkommen, sieht man sich aber die Konfiguration genauer an, so kommen gewisse Diskonter auch nicht mit.

Sehr gute Angebote findet man auch für PC 286 und PC 486.

Wie uns ein Leser mitteilte, war er mit Liefer- und Serviceleistung der Firma sehr zufrieden.

Bauer & Schmalstieg

Computersysteme - Software -
Schulung
Bacherplatz 4/19/11
1050 WIEN
Tel.: 0222/55-350-55

Außer günstigen PC-Angeboten fanden wir auch eigenentwickelte Software wie das Programmpaket INVESTOR, welches zur Erstellung von Bilanzanaly-

sen und Investitionsrechnungen geeignet ist. Eine besonders gelungene Grafikauswertung besticht ebenso wie eine einfache Bedienung.

Unter den PC-Angeboten befinden sich PC386er und 486er in jeder möglichen Konfiguration.

Ebenso werden PC-Einzelkomponenten im Warenangebot geführt.

Z.B.: 3,5" HD Laufwerk **ÖS 990,-**
AT-Bus Festplatten 130 MB **ÖS 6.490,-**
16 Bit VGA 512 KB **ÖS 2.290,-**

Eine kleine Bitte wollen wir noch anbringen:

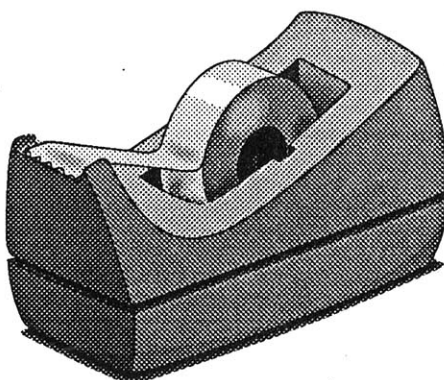
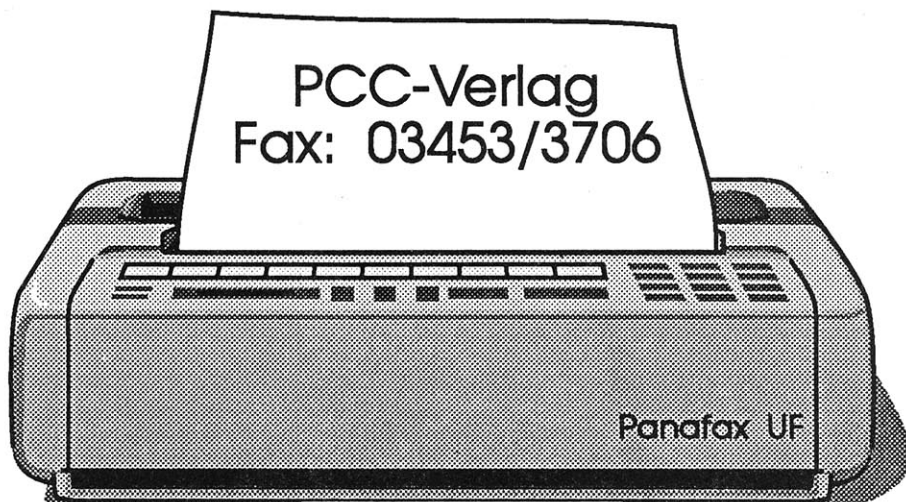
Sollten Sie auf Grund unserer Händler tips mit einem Händler in Kontakt treten, so bitten wir Sie, die Quelle (das PCC-Magazin), wodurch Sie auf diesen aufmerksam geworden sind, zu nennen.

Was uns nicht gefällt

* daß Werbeaussendungen der Fa. Herlango und auch anderer Firmen auf den Prospekten Abbildungen von Monitoren enthalten bei denen eine, mittels diesem Moniotrtyp, überhaupt nicht darstellbaren Grafik hineinretuschiert wurden. Z.B.: Windows 3 Oberfläche bei einem Commodore C64 Monitor !!!

* daß bei der Fa. W&S Computersysteme in Graz mein nach 2 Monaten defekt gewordener Drucker erst nach einem Monat Wartezeit mit der Aufforderung, mich selbst mit der Reparaturfirma in Verbindung zu setzen, zurückgegeben wurde. Während dieser Zeit (3 Monate) wurde mir weder ein Ersatzgerät zu Verfügung gestellt noch wurden mir die entstandenen Portokosten ersetzt. Ich kann nur hoffen, daß anderen Kunden der Firma ES-COM diese Erfahrung erspart bleibt und der Garantieanspruch auch gewährleistet wird.

Martin Kammerhofer



XCOPY

Oft wird der DOS-Befehl XCOPY auch dazu benutzt, Sicherheitskopien anzulegen. Bedenken Sie aber, daß trotz aller Parameter, die XCOPY zu Verfügung stehen, das Diskettenlabel nicht mitkopiert wird. Dieses wird aber bei einigen Programmen für die Installation unbedingt benötigt.

Also falls Sie doch mit XCOPY kopieren, vergessen Sie nicht, den Labeleintrag auf der Zieldiskette durchzuführen.

Zuerst Label der Originaldiskette ansehen.

LABEL LW:

Danach:

LABEL ZiellW:

Labelbezeichnung der Originaldiskette einfügen.

Zum Anlegen von Sicherheitskopien ist aber der DISKCOPY-Befehl von DOS empfehlenswert.

Hinweis: Mit dem der 2. Ausgabe des PCC-Magazines (9-10/90) beigelegenen Programm DISKDUPE lassen sich auch HD-Disketten ohne ständigem Diskettenwechsel kopieren.

CONFIG.SYS AUTOEXEC.BAT

Diese beiden Dateien braucht das Betriebssystem DOS, um sinnvoll eingesetzt werden zu können. In der CONFIG.SYS werden dem System bestimmte Treiber, Speicherverwaltungen etc. bekanntgegeben. In der AUTOEXEC.BAT stehen meist der deutsche Tastaturreiber, Pfadangaben, speicherresidente Programme werden geladen, Programme automatisch gestartet uvm.

Diese Dateien sollten angeblich immer im Hauptverzeichnis der Festplatte C: bzw. Systemdiskette im Laufwerk A: aufscheinen.

Doch dies muß nicht sein!

Wie in unserer letzten Ausgabe beschrieben wurde, lassen sich mit einem HEX-Editor Dateien und somit auch die Systemdateien manipulieren.

Bevor Sie aber daran gehen, sollten Sie eine Systemdiskette erstellen (FORMAT A:/S) bzw. bereithalten.

Hiezu suchen Sie in der Systemdatei IO.SYS (bei anderen DOS-Versionen IOMBIOS.COM, DRBIO.COM) nach dem Eintrag "CONFIG.SYS".

Diese Zeichenfolge können Sie nun in jede beliebige umbenennen.

z.B.: Anstatt \CONFIG.SYS
\\TOOLPCC.

Achten Sie aber darauf, daß der neue Name samt Verzeichnisangabe nicht länger als der alte Eintrag ist. Also keine anderen Zeichen überschreiben.

Speichern Sie die geänderte Datei und verlassen Sie den Editor.

Um dem Betriebssystem einen anderen Namen für die AUTOEXEC.BAT bekanntzugeben, ist es notwendig, mittels HEX-Editor die Datei COMMAND.COM zu ändern.

Suchen Sie darin nach dem Eintrag AUTOEXEC.BAT und benennen Sie die Zeichenfolge AUTOEXEC.BAT in Ihre gewünschte Bezeichnung um.

Extension braucht in beiden Fällen (AUTOEXEC.BAT, CONFIG.SYS) keine angegeben werden.

Nun benennen Sie noch die beiden Dateien CONFIG.SYS und AUTOEXEC.BAT um, und falls Sie ein Unterverzeichnis angegeben haben, kopieren Sie beide Dateien in dieses.

Dies könnte wie folgt aussehen:

- » Änderung des Eintrages in der Datei IO.SYS von CONFIG.SYS auf C:\TOOLPCC
- » Änderung des Eintrages in der Datei COMMAND.COM von AUTOEXEC.BAT auf C:\UTILAPCC
- » Umbenennen der CONFIG.SYS mittels RENAME CONFIG.SYS PCC
- » Umbenennen der AUTOEXEC.BAT mittels RENAME AUTOEXEC.BAT APCC
- » Dateien in die entsprechenden Unterverzeichnisse kopieren.
COPY C:\PCC C:\TOOL\
COPY C:\APCC C:\UTIL\
- » Nun den PC neu starten.
Wenn nicht alles wie gewohnt abläuft, z.B. falscher Tastaturreiber oder bestimmte Programme werden nicht wie gewohnt geladen, müssen Sie die Einträge in den geänderten Dateien überprüfen.
- » Überprüfen Sie, ob der geänderte Name in IO.SYS bzw. COMMAND.COM mit dem neuen Namen und Verzeichnissen der Dateien C:\TOOLPCC bzw. C:\UTILAPCC übereinstimmt.

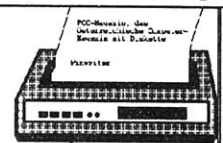
Sollte Ihr PC überhaupt nicht mehr von der Festplatte booten wollen, nehmen Sie die vorbereitete Systemdiskette und BOOTEN mit dieser. Danach kopieren Sie die Dateien IO.SYS, COMMAND.COM, AUTOEXEC.BAT, CONFIG.SYS wieder auf die Festplatte in das Hauptverzeichnis.

Tauchen nach erneutem Start weiterhin Probleme auf, BOOTEN Sie abermals von der Systemdiskette, übertragen mittels des DOS-Befehls "SYS C:" die Systemdateien wieder auf die Festplatte und kopieren die Dateien CONFIG.SYS und AUTOEXEC.BAT von der Systemdiskette auf die Festplatte.

Zu beachten sei noch, daß bei geänderten CONFIG.SYS- und AUTOEXEC.BAT-Namen die automatische Anpassung dieser Dateien, die manche Installationsprozeduren von Anwendungsprogrammen durchführen, nicht mehr funktionieren.

Helmut Hanzl/Graz

24(9)-Nadel-Drucker-Steuerung



Sofern Ihnen nicht das originale Handbuch Ihres Druckers zur Verfügung steht oder Sie Probleme mit der richtigen Einstellung des Druckers haben, besteht auch die Möglichkeit, den Drucker vom PC aus einzustellen. Durch gezielten Einsatz von Escape-Sequenzen lassen sich alle Druckereinstellungen vornehmen.

Keinen Erfolg bringt es, wenn Sie eine Software benutzen, die über eigene Druckertreiber verfügt.

Beachten Sie dabei aber, daß die Treibersoftware mit der Druckerkonfiguration übereinstimmt.

Z.B.: Drucker als EPSON FX konfiguriert - Treibersoftware für EPSON FX

Die wenigsten Probleme erhalten Sie, wenn Sie den Drucker als EPSON-Drucker konfigurieren. Dies ist bei jedem gängigen Drucker über Dipschalter oder Druckersetup möglich.

Die Einstellung über DOS kann sowohl über den PROMPT-Befehl, über DEBUG und auch mittels einer Programmiersprache erfolgen.

Wir wollen Ihnen als Beispiel die Druckersteuerung mittels BASIC-Befehlen erklären.

Für ESCAPE steht jeweils der Dezimal-Code "27"



```
Fettdruck ein      LPRINT;CHR$(27);CHR$(69);
Fettdruck aus      LPRINT;CHR$(27);CHR$(70);
Schmaldruck ein    LPRINT;CHR$(27);CHR$(15);
Schmaldruck aus     LPRINT;CHR$(27);CHR$(18);
EPSON-Modus ein    LPRINT;CHR$(27);CHR$(116);CHR$(1);
Dt. Zeichensatz     LPRINT;CHR$(27);CHR$(82);CHR$(2);
USA Zeichensatz     LPRINT;CHR$(27);CHR$(82);CHR$(0);
Breitdruck ein     LPRINT;CHR$(27);CHR$(87);CHR$(1);
Breitdruck aus     LPRINT;CHR$(27);CHR$(87);CHR$(0);
Endlospapier 12"    LPRINT;CHR$(27);CHR$(67);CHR$(12);
Zeilenabstand       LPRINT;CHR$(27);CHR$(65);CHR$(x);
Kursivdruck ein    LPRINT;CHR$(27);CHR$(52);
Kursivdruck aus     LPRINT;CHR$(27);CHR$(53);
Unterstreichen ein LPRINT;CHR$(27);CHR$(45);CHR$(1);
Unterstreichen aus LPRINT;CHR$(27);CHR$(45);CHR$(0);
Doppeldruck ein    LPRINT;CHR$(27);CHR$(71);
Doppeldruck aus     LPRINT;CHR$(27);CHR$(72);
Hochdruck ein       LPRINT;CHR$(27);CHR$(83);CHR$(0);
Tiefdruck ein       LPRINT;CHR$(27);CHR$(83);CHR$(1);
Hoch/Tief aus       LPRINT;CHR$(27);CHR$(84);
Doppelte Höhe ein  LPRINT;CHR$(27);CHR$(119);CHR$(1)
Doppelte Höhe aus  LPRINT;CHR$(27);CHR$(119);CHR$(0)
```

x steht für
0-127, wobei
der Zeilenan-
stand bei 9-
Nadel-Dr.
x/72" und 24-
Nadel-Dr.
x/60" beträgt

Tips und Tricks

Bei den Einstellungen sind auch Mehrfachsteuerungen möglich:

z.B.: **Fett u. Unterstrichen**
LPRINT:CHRS(27);CHRS(45);CHRS(1);
CHRS(27);CHRS(69);

Ein häufiges Problem der Computeranwender ist, daß zwar ein Ausdruck über diverse Anwendungsprogramme einwandfrei funktioniert, aber ein Ausdruck aus der DOS-Ebene ("PRINT SCREEN"-Taste, "PRINT {Dateiname}" oder durch Umleitung "COPY {Dateiname} > prn" einige Sonderzeichen nicht oder falsch druckt (\ als ö)

Dabei empfiehlt es sich, entweder die Dipschalter am Drucker auf EPSON-Modus mit USA-Zeichensatz zu stellen oder vor einem Ausdruck mittels

LPRINT:CHRS(27);CHRS(116);
CHRS(1);CHRS(27);CHRS(82);
CHRS(0);

dem Drucker diese Einstellung bekanntzugeben.

Beachten Sie aber, daß bei einem Druckerreset bzw. sobald der Drucker ausgeschaltet wurde, sämtliche Einstellungen, die über ESCAPE-Sequenzen dem Drucker mitgeteilt wurden, verlorengehen.

Elektromagnetische Strahlung

Die meisten Computeranwender arbeiten mit einem PC im Desktopgehäuse, auf das der Monitor gestellt ist.

Da sowohl vom Monitor als auch vom PC eine elektromagnetische Strahlung ausgeht, kann es bei direktem Davorsitzen zu nicht unbedenklichen Belastungen kommen. Die Computergehäuse haben die Eigenschaft, die Strahlung seitlich durch das Metallgehäuse etwas abzuschirmen und dann konzentriert durch die Frontabdeckung aus Kunststoff auf den Davorsitzenden abzustrahlen.

Zusätzlich werden ständig Staubpartikel vom Monitor angezogen (man merkt es am verstaubten Schirm), aber auch in der gleichen Menge wieder abgestoßen. Da-

durch ist der Anwender nicht nur ständiger elektromagnetischer Bestrahlung, sondern auch einem Staubpartikelbeschuß ausgesetzt.

Bemerkbar machen sich die Symptome, wie Sehschwächen, Hautausschläge, Schlafstörungen, meist erst nach längerer Zeit. Die ersten Symptome, wie häufiges "Blinzeln", Augenbrennen, Appetitlosigkeit etc., werden kaum beachtet bzw. auf andere Ursachen zurückgeführt.

Auf Anraten eines Arztes sollten PC und Monitor am besten so weit seitlich vom Anwender wie nur möglich aufgestellt werden.

Durch besonders strahlungsarme Monitore sowie auch Monitorfilter haben Sie die Möglichkeit sich etwas zu schützen. Gute Monitorfilter kosten ungefähr OS 2.000,--

Über die genaue Schädigung der Gesundheit, die durch ständige Bestrahlung auftritt ist sich die Wissenschaft (wie meistens) noch nicht einig. Präzedenzfälle werden es zeigen. Hoffentlich sind nicht Sie darunter.

Wann wurde der PC eingeschaltet!?

Mittels einigen kleinen BATCH-Dateien kann jederzeit abgefragt werden, wann der PC eingeschaltet wurde.

Erstellen Sie folgende drei Batchdateien:

COPY CON RETURN.RET

[Enter]

[F6]

[Enter]

COPY CON ZEIT.DAT

[Enter]

[F6]

[Enter]

COPY CON ZEIT.BAT

echo off

time > zeit2 < Return.ret

date >>zeit2 < Return.ret

copy zeit+ zeit2 > nul

del zeit2.

[F6]

[Enter]

Fügen Sie die Batch-Datei ZEIT.BAT in Ihre AUTOEXEC.BAT ein.

ZEIT.BAT speichert die Zeit und das Datum, wann der PC eingeschaltet wurde, in die Datei ZEIT.DAT

Um dann die Einschaltzeiten anzusehen, genügt es, den Inhalt der Datei ZEIT.DAT mittels

TYPE ZEIT.DAT

sichtbar zu machen.

Eine Erklärung zu den einzelnen Batch-Befehlen:

Zeile 1: Unterdrückt die Bildschirmausgabe (erst ab DOS 3.3. möglich)

Zeile 2+3: Ausgabe von Zeit und Datum wird in die Datei ZEIT2 (wird automatisch erzeugt) umgeleitet. Aus der Datei RETURN.RET wird der [Enter]-Befehl geholt. Der Druck auf die Enter-Taste wird simuliert.

Zeile 4: Eintrag der Datei ZEIT2 wird zu den Einträgen der Datei ZEIT.DAT hinzugefügt. Somit stehen alle Einschaltzeiten in der Datei ZEIT.DAT

NUL verhindert eine Bildschirmausgabe des COPY-Befehls

Zeile 5: Die nun unnötige Datei ZEIT2 wird gelöscht.

Zeile 6-7: Beendigung der Batchdateierstellung

Werner Hingerl

Einfache PC-Sperre

Mittels folgender kleiner BATCH-Datei können Sie Ihren PC vor fremden Benutzern einigermaßen schützen.

Nach dem Aufruf von SCHUTZ.BAT ist keine weitere Eingabe möglich. Es sieht so aus, als wenn der PC abgestürzt wäre. Nur durch die Eingabe des DOS-Befehls "EXIT" ist ein normales Arbeiten wieder möglich.

COPY CON SCHUTZ.BAT

echo off

ctty nul

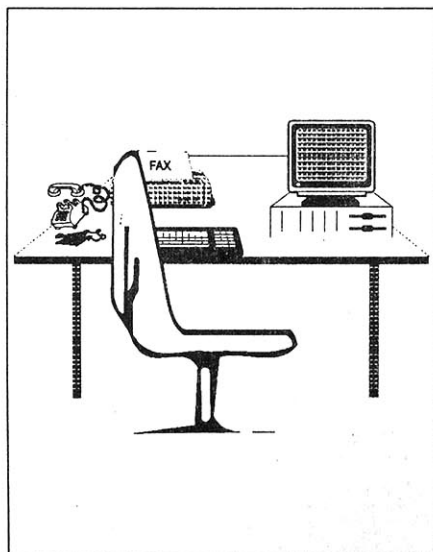
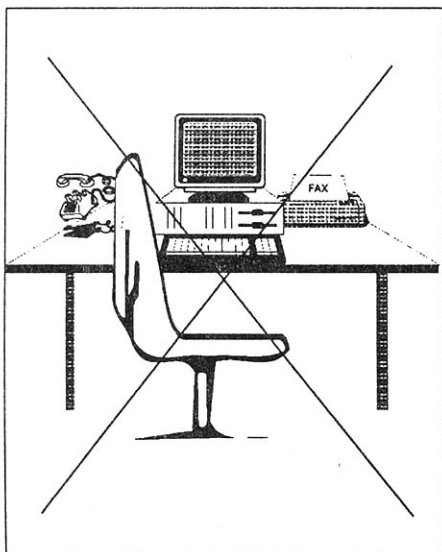
command.com <con

ctty con

[F6]

[Enter]

Werner Hingerl



Nicht ausführbare Programmnamen

Eine weitere Möglichkeit, fremden PC-Eindringlingen einen Stein in den Weg zu legen, ist, wenn Sie eine Datei erzeugen, die denselben Namen wie ein interner DOS-Befehl hat.

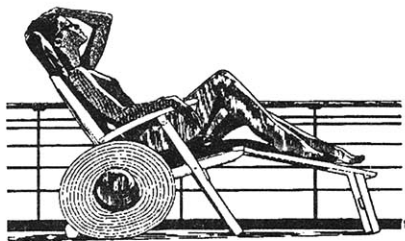
z.B. CLS.BAT kann nicht direkt aufgerufen werden. Jeder Aufruf von CLS oder auch CLS.BAT bewirkt nur, daß der Bildschirm gelöscht wird.

Was immer Sie in einer solchen Datei oder auch in einem ausführbaren Programm dieses Namens stehen haben, die einzige Möglichkeit, DOS dazu zu bringen, das Programm auszuführen, ist, es aus der DOS-Ebene heraus mittels der Angabe des Laufwerkes und des Verzeichnisses zu starten.

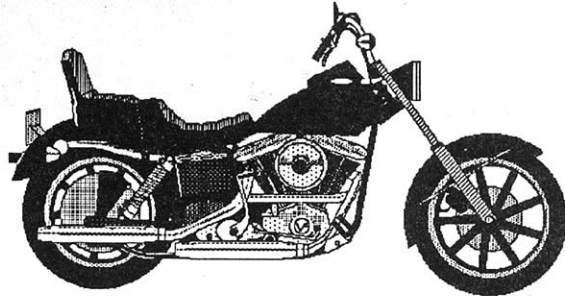
z.B.: CLS.BAT befindet sich im Unterverzeichnis C:\TEST

Rufen Sie nun "C:\TEST\CLS" auf, und Sie werden sehen, es funktioniert. Dabei können Sie von jedem Verzeichnis, auch von dem, in dem sich die Datei befindet, das Programm starten.

Christian Huber/Graz



Programmeschneller starten



Über den PATH-Befehl kann mitgeteilt werden, in welchen Unterverzeichnissen bzw. Laufwerken nach aufgerufenen Programmen gesucht werden soll.

Je umfangreicher eine solche PATH-Angabe, desto länger kann die Suche dauern.

Stellen Sie sich vor, Sie müssen aus 20 Büchern über das Inhaltsverzeichnis ein bestimmtes Kapitel suchen.

Sicher, der PC ist immer noch viel schneller als Sie.

Halten Sie also die PATH-Angaben (meist in der AUTOEXEC.BAT) möglichst gering.

Es genügen z.B. die Angaben "PATH C:\DOS;C:\BATCH"

Im Unterverzeichnis DOS stehen Betriebssystemprogramme. Im Unterverzeichnis BATCH die Batchdateien zum schnellen Aufruf eines Programmes.

Um aber Programme zu starten und zugleich eine Datei zuzuladen, ist es notwendig, drei kleine Batchdateien zu erstellen.

COPY CON SP.BAT

```
set sp=%path%
```

```
[F6]
```

```
[Enter]
```

COPY CON AP.BAT

```
set ptemp=%path%
```

```
set path=
```

```
:loop
```

```
set path=%path%%1%;
```

```
shift
```

```
if not %1%==# goto loop
```

```
append %path%
```

```
set path=%path%%ptemp%
```

```
set ptemp=
```

```
[F6]
```

```
[Enter]
```

(Unter DR DOS 5.0 ist APPEND ein externer Befehl, die Zeile muß daher richtig lauten: "C:\DRDOS\APPEND %PATH%")

COPY CON RP.BAT

```
set path=%sp%
```

```
set sp=
```

```
append c:\
```

```
[F6]
```

```
[Enter]
```

Diese Dateien können Sie nun für jede Batchdatei zum Aufruf eines Programmes verwenden.

Z.B.

Aufruf von "WORD {Dateiname.txt}" wobei zugleich eine Textdatei vom aktuellen Verzeichnis (es muß nicht WORD5 sein) geladen wird.

COPY CON WORD.BAT

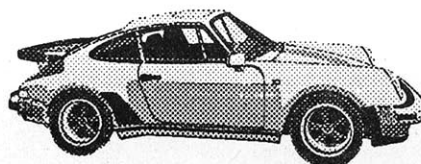
```
echo off
```

```
call sp
```

```
call ap d:\word5;#
```

```
word %1
```

```
call rp
```



Starten Sie WORD mittels:
WORD {Dateiname.TXT}

Jürgen HOLLY/Wachau

Inserate, günstig und effektiv. Wo ? Im PCC-Magazin!

Für Anfragen über gezielte Werbeeinschaltungen zu unseren Produktvorstellungen stehen wir gerne zur Verfügung.
PCC-Verlag, Postfach 7, A-8461 Ehrenhausen, Tel. u. FAX : 03453/3706

Tips und Tricks

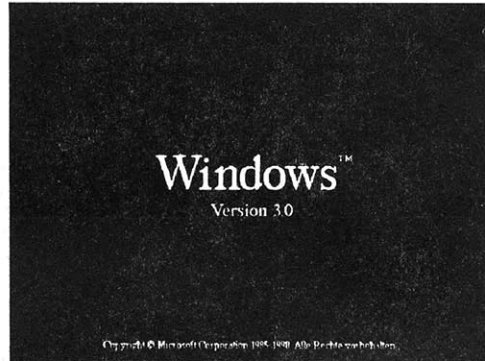
Wie man Windows 3.0 Beine macht

von Martin Bauer

Wer viel und gern mit Windows arbeitet, weiß, wie lange es oft dauert, bis die einzelnen Fenster und Bildschirmbereiche unter Windows aufgebaut sind. Programme wie CorelDraw 2.0 oder Excel 3.0 benötigen auf "Durchschnitts-PCs" viel Zeit! Wie man Windows Beine macht, soll nun gezeigt werden.

1. Hardwarevoraussetzungen

Um Windows optimal nutzen zu können brauchen Sie einen 386SX oder DX mit mindestens 2 Megabyte Hauptspeicher (besser 4 bis 8 MB) und eine Festplatte mit weniger als 20 ms Zugriffszeit und genügend Platz (für Windows sollte man in etwa 20 bis 30 MB reservieren). Eine VGA-Karte ist zwar etwas langsamer im Bildaufbau als eine Herculeskarte, entschädigt dafür aber mit Farbenpracht. Zum guten Druck wäre ein Laserdrucker ideal. Dieser druckt vor allem die Graphiken in sehr schöner Qualität mit tiefem Schwärzungsgrad aus. Aber auch Tintenstrahl- oder 24-Nadel-Drucker sind für Leute mit kleinerem "Computerkapital" gut geeignet.



2. Richtige Systeminstallation

Wir gehen davon aus, daß Windows 3 auf einem 386er (egal ob SX oder DX) läuft. Softwaremäßig kann einiges getan werden, um das System schneller zu machen.

In der CONFIG.SYS sollte gleich zu Beginn die Zeile

DEVICE = C:\WINDOWS\HIMEM.SYS

stehen. HIGH_MEMORY ermöglicht den Zugriff auf das Extended Memory.

Weiters kann der Plattencache SMARTDRIVE mit dem Befehl

DEVICE = C:\WINDOWS\SMARTDRV.SYS xxx yyy /B-

eingebunden werden. Der Parameter xxx steht für die maximale Speichergröße (in KB), die als Cache zur Verfügung stehen soll. yyy bezeichnet die minimale Größe (in KB) für das Caching. Der Parameter /B- schaltet die doppelte Plattenpufferung aus und darf nur bei 386ern bzw. 486ern verwendet werden. Der Einsatz von SMARTDRIVE ist grundsätzlich sehr zu empfehlen, da der Cache Plattenzugriffe sparen hilft. Dies funktioniert übrigens nicht nur unter Windows, sondern immer! Je größer der Cachespeicher, desto schneller das System. Eine sinnvolle Obergrenze liegt bei etwa 512 KB. Man

sollte jedoch beachten, daß der Platz für den Cache vom Hauptspeicher abgezogen wird und nicht mehr zur Verfügung steht (siehe auch Tabelle weiter unten).

Der Einsatz von EMM386 ist für Windows zwar nicht notwendig, aber trotzdem soll hier kurz darauf eingegangen werden. Mit der Zeile

**DEVICE = C:\WINDOWS\EMM386.SYS
zzz**

wird der Emulator für Expanded Memory installiert. Dieser Emulator ist speicherresident und macht aus Extended Memory einen Erweiterungsspeicher nach LIM-EMS 4.0 Spezifikation. Der Parameter zzz gibt die maximale Größe des anforderbaren Expanded Memory in Kilobytes an. Die Anforderung kommt aus dem entsprechenden Anwenderprogramm (Lotus 123, TP 6.0, TC++ usw), worauf EMM386 automatisch reagiert!

Beispiel für eine Systemkonfiguration eines 386ers mit 5 MB:

DOS Hauptspeicher	640 KB
Shadow RAM	384 KB
Smartdrive	512 KB min 256 KB
EMM386	512 KB
Extended Memory	3072 KB max 3840 KB

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ergeben sich als verbleibender Extended Memory (für Windows effektiv nutzbar!!!) genau 3 MB. Falls EMS nicht benötigt wird (dies ist unter Windows der Fall) erhöht sich dieser verfügbare Speicher noch auf 3,5 MB. Smartdrive belegt zwischen 0,5 und 0,25 MB je nach Anforderung. Für ein Gerät mit nur 2 MB bleibt für Windows also nicht mehr viel übrig - was macht man in diesem Fall?

3. Windows 3 mit minimaler Speicherkonfiguration

Wer einen 386er mit nur 2 MB RAM hat und Windows 3 im Native-Mode (386er Modus) benutzen will, muß auf SMARTDRIVE und EMS-Treiber verzichten oder er wartet und wartet und ... wartet immer noch!

Aber Spaß beiseite. Windows 3 ermöglicht natürlich auch für diese leidgeplagten Anwender die Nutzung aller Möglichkeiten. Mit dem Windows-Utility SWAPFILE kann eine permanente Auslagerungsdatei erstellt werden, die unter Umgehung sämtlicher DOS-Interrupts direkt Festplattenspeicher als Extended Memory verfügbar macht. Etwas einfacher ausgedrückt, ersetzt die Festplatte den fehlenden Speicher. Der Native-Mode ermöglicht nämlich den direkten Zugriff auf die Festplatte und damit ein relativ schnelles Arbeiten. Haben Sie also einen 386er mit 2 MB Speicher, dann legen Sie einfach ein SWAPFILE mit 6 MB an (Einrichten eines SWAPFILES mit "WIN/r SWAPFILE") und schon beträgt Ihr Speicher 8 (ACHT!) Megabytes!

Natürlich kann das Swapfile auch angelegt werden, wenn mehr als genug Speicher zur Verfügung steht - man kann ja schließlich nie genug davon haben.

Die höchste Performance erzielen Sie also, wenn Sie viel Speicher und zusätzlich noch eine permanente Auslagerungsdatei (Swapfile) anlegen. Ein Blick in die freien Ressourcen zeigt dann zum Beispiel 10 MB oder noch mehr.

4. Zusammenfassung

Subsumierend kann also gesagt werden, daß Windows 3 unter folgenden Bedingungen am effizientesten eingesetzt werden kann:

Prozessortyp: i386, i486
Hauptspeicher: 4 bis 8 MB (SMARTDRV 256 bis 512 KB)
Festplatte: 80 MB, 19 ms oder schneller (Swapfile 6 bis 10 MB)

Computerflohmarkt des PC-Club SLY

- * Verschiedene Computerzeitschriften von 1988-1991 (DOS-Intern. - PCpur - Chip - Computer-Live - uvm.) ab OS 10,-/Heft
- * 1 MB Speichererweiterung 256 KB 80 ns SIMM's OS 500,-
- * 40 MB Festplatte SEAGATE ST251-1 28 ms MFM (11 Monate alt) OS 3000,-
- * 40 MB Festplatte NEC 28 ms MFM (10 Monate alt) OS 3000,-
- * 10 MB Festplatte Marke BASF OS 500,-
- * Festplattencontroller für AT MFM 1:1 OS 500,-
- * XT-Motherboard 640 KB RAM OS 500,-
- * GW-Basic Schulung 14 Lektionen mit Übungsdisk OS 500,-

- * Buch zu WORD 4 (550 Seiten mit Übungsdisk) OS 300,-
- * MS-DOS 4.01 Original mit Handbüchern + GW-Basic OS 800,-
- * NEC-V20-8 Prozessor OS 100,-
- * TOWER-Ständer OS 50,-
- * AT-Motherboard 1MB RAM OS 1.600,-
- * Schnittstellenkarte 2 ser. 1 par. OS 350,-

Anfragen und eine vollständige Flohmarktliste unter: PC-Club SLY, Franz Wesonig, 8461 Retznei 15, Tel.: 03453/3706.

Buchhaltung für dBase+Foxbase, vorläufiger Jahresabschluß, Buchungen über 2 Jahre, offene Posten und Anlageverwaltung, 70 KB Speicher, OS 490,-, Karl Götschober, 1020 WIEN, Glockengasse 13, Tel.: 0222/269052 oder 830505-12

Suche

gebrauchtes 5,25" 360 KB Laufwerk, gebrauchten PC-AT 286, auch ohne Festplatte. Tel.: 03453/3706



PD-Software Johann Buchhas

Postfach 54 - Hauptstr. 17/15
A-2540 Bad Vöslau

Tel. 0 22 52 / 70 800 - Fax ab ca. 16 Uhr: 0 22 52 / 70 800

Wir haben das aktuelle Angebot an Public-Domain und Shareware. Ständig wird unser Sortiment durch Updates aktualisiert und erweitert. Wir scheuen uns auch nicht, veraltete Programme wieder aus dem Katalog zu entfernen.

Unser gedruckter Katalog bietet Ihnen die Perlen aus dem unübersichtlichen Meer des Angebots.

Unser Katalog, der gratis angefordert werden kann, enthält auch Standardsoftware, Schulversionen und US-Software zu günstigsten Preisen.

PD 5,25" von OS 39 bis OS 25, PD 3,50" von OS 49 bis OS 35.

Übrigens: Wir testen jede Diskette vor der Neuaufnahme in unseren Katalog.

Testen Sie uns!

Neue Programmpakete:

P009 BAUSOFT (17 Disk.) OS 499 (5,25"), OS 669 (3,50")

P010 CDR-Grafiken (fertige Grafiken für CORELDRAW und PAGEMAKER, 24 Disk.) OS 599 (5,25"), OS 839 (3,50")

P-WIN 30 ausgesuchte Disketten für WINDOWS 3.0 OS 790 (5,25"), OS 940 (3,50")

PD- und Shareware-News:

907 LASTHALF - EGA-Grafikadventure für gute Nerven

918 WIN-EDIT - WINDOWS-Programmmeditor

923 COMMANDER KEEN - EGA/VGA - Adventure

926D GS-BESTELL - Bestellwesen, passend zu GSAUF - weiteres Topprogramm von Gandke und Schubert!

927 WINBATCH - Batchfile - Programme in WINDOWS 3.0

Top-Updates:

Alle **GS**-Produkte

SCAN (jeweils die neueste V.)

VGACAD - Version 2.xx

LHARC - Version 2.xx

GRAFWORKS - Version 5.1

FRACTINT - Version 15.1

GS-Vollversionen:

GS-AUF, GS-EAR, GS-BESTELL je OS 990

GS-AUF Netzversion OS 1990

GS-AUF + Clipper Quellcode:

Ohne Netzfähigkeit: OS 1990

Mit Netzfähigkeit: OS 3960

GS-ADRESS OS 600

(Händleranfragen willkommen)

Diskette zum Heft

Wieder haben wir versucht, aus den schon fast unzähligen PD- und Sharewareprogrammen einige brauchbare auszufiltern, um diese an Sie weiterzugeben. Die Programme wurden auf Diskette gepackt und entpacken sich nach deren Aufruf selbst.

Kopieren Sie die einzelnen gepackten Files in eigene Unterverzeichnisse oder auf Disketten.

z.B.: COPY A:\FPAINT.EXE B:

bzw.: MD FPAINT

COPY A:\FPAINT C:\FPAINT

Rufen Sie dann die Datei von dem Laufwerk bzw. Verzeichniss worin Sie es kopiert haben auf.

FPAINT [Enter]

Sollte die Meldung "WRITE ERROR" erscheinen, so ist wahrscheinlich Ihre Festplatte/Diskette voll.

Sobald der Entpackungsvorgang ohne Fehlermeldung beendet, ist können Sie das gepackte File löschen. (Bitte aber nicht von der Originaldiskette !)

Sollten dennoch Probleme auftauchen, so tauschen wir die Diskette zum Heft kostenlos um.

Weiters bieten wir auch die Möglichkeit, die 5,25" DD Diskette gegen eine 3,5" DD-Diskette umzutauschen.

Bearbeitungsgebühr für Umtausch 5,25" DD -> 3,5" DD: ÖS 20,-

(In bar oder Briefmarken beilegen)

Durch die neue Abonnentenkombination, wobei Disketten jeden gängigen Formates bezogen werden können, die mit zusätzlichen Programmen vollgepackt sind, werden diese im Magazin kurz beschrieben. Nähere Informationen finden Sie auf der jeweiligen Diskette in der Datei "INFO.COM".

Gepackte Datei

FPAINT.EXE



Programmname: Fingerprint (V. 4.0)

Programmstart mit: F

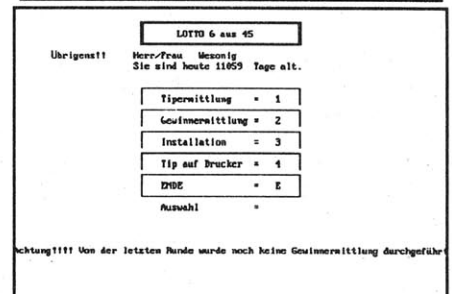
Art: Shareware \$29.- (engl.)

Beschreibung: Lesen Sie dazu auch in der Rubrik "Softwarevorstellung - FINGERPAINT"

Fingerprint, in der Version 4.0 ein brauchbares Werkzeug zum Erstellen von Grafiken und Zeichnungen. FP verarbeitet Paintbrush-Grafiken (Endung .PCX). Die grafischen Möglichkeiten sind wesentlich besser als bei so manchem anderen bekannten Mal- und Zeichenprogramm. Doch sehen es Sie sich selbst an! Nachteil der Sharewareversion: Auf Papier bringen Sie die erzeugten PCX-Grafiken nur mit einem Laserdrucker. Doch für die ständigen Leser des PCC-Magazines ist auch das kein Hindernis. Mittels des Programmes Grafworks 4.6 (Ausgabe 4 des PCC-Magazines) können Sie das abgespeicherte Bild in ein anderes Grafikformat umkonvertieren und auch ausdrucken lassen.

Gepackte Datei

LOTTO.EXE



Programmname: LOTTO

Programmstart mit: LOTTO

Art: Public-Domain (dt.)

Beschreibung: Bei der Erstinbetriebnahme verzweigt LOTTO automatisch in das Installationsmenu. Danach können Sie bis zu 10 Tips ermitteln lassen. Sobald Ihnen die richtigen Lottotips bekannt sind, kann eine Gewinnermittlung durchgeführt werden. Alle Tips, wobei Sie mit ausgewählten Zahlen und zusätzlich unter den angeführten Tips auswählen können, werden in die Datei LOTTO.DAT gespeichert. Eine neue Tipermittlung ist erst nach einer durchgeführten Gewinnermittlung möglich.



3,5" Disk-Abo

und Sie haben keine Probleme mit geknickten Disketten.

Zusätzlich wird 600 KB Software mitgeliefert.

Gepackte Datei:



Programmname: LIGHTNING-PRESS
(Privat Printer)

Programmstart mit: PM

Programmart: Public Domain (dt.)

Beschreibung: PRIVAT-PRINTER, die deutsche Version von LIGHTNING-PRESS, das wiederum ein Nachbau des Programmes PRINTMASTER ist, bietet Ihnen die Möglichkeit, Plakate, Grußkarten, Briefbögen mit verschiedenen Grafiken, Schriftarten und Rändern zu erstellen. Beim ersten Gebrauch sollten Sie im Installationsmenü den Druckertyp bekanntgeben. Das Programm GEDIT ermöglicht bereits vorhandene Grafiken zu ändern bzw. neue zu erstellen. Ein Probeausdruck ist jederzeit möglich.

Gepackte Datei:
entpackt sich zu:

UTIL.COM

DIRS.COM

Beschreibung: DIRS zeigt Ihnen den belegten Speicherplatz eines Verzeichnisses und den noch zur Verfügung stehenden Speicherplatz des Laufwerkes an. ? und * sind erlaubt.

Z.B.: DIRS C:\WINDOWS*.*

BLANK-IT.COM

Art: Shareware \$10 (engl.)

Beschreibung: Blank-it ist ein sogenannter Bildschirmschoner. Der Aufruf BLANK-IT [Zeit] löscht den Bildschirm nach [Zeit] Minuten. Somit wird ein Einbrennen verhindert. BLANK-IT funktioniert nur mit CGA-, EGA- und VGA-Grafikkarten. Für Herculesgrafikkarten ist das Programm BD3 von der 2. Ausgabe des PCC-Magazines geeignet.

Dazugehörige Dateien:
BLANK-IT.COM, BLANK-IT.REG

EPW.COM

Beschreibung: Einfaches Passwortprogramm. Einzelne Dateien können mit einem Passwort versehen werden und so vor unberechtigtem Zugriff geschützt werden.

EPW A/R {Dateiname}

(Option A schützt die Datei mit einem Passwort)

(Option R löscht das Passwort)

EQUIP.COM

Beschreibung: Lesen Sie auch die Datei EQUIP.DOC

EQUIP zeigt Ihnen die Systemkonfiguration Ihres PC.

HGCIBM.COM

Beschreibung: HGCIBM simuliert bei Herculesgrafikkarten eine CGA-Karte und ermöglicht somit die Verwendung von Programmen, die nur für CGA tauglich sind.

Der Aufruf von HGCIBM bringt alle möglichen Parameter zum Vorschein.

ACHTUNG: Eine falsche Verwendung von HGCIBM (z.B. bei CGA, EGA oder VGA Grafikkarten kann Ihren Bildschirm zerstören!

NEWKEY.EXE

Beschreibung: Lesen sie auch die Datei NEWKEY.DOC

NEWKEY bietet die Möglichkeit, oft benötigte Befehle auf eine Tastenkombination zu legen.

Dazugehörige

NEWKEY.EXE,
NEWKEY.DOC

Dateien:
NEWKEYSP.EXE,



UNDEL.COM

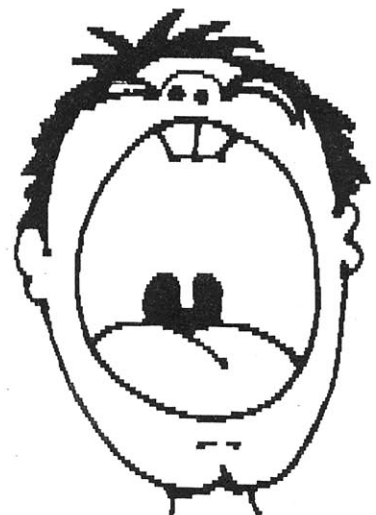
Beschreibung: Lesen Sie auch die Datei UNDEL.DOC

UNDEL ermöglicht, versehentlich gelöschte Dateien wieder zurückzuholen. Dazu muß Ihnen aber der vollständige Name der Datei bekannt sein.

TIMEBOOT.COM

Beschreibung: Der Befehl "TIMEBOOT HH:MM" bewirkt, daß Ihr PC nach "HH" Stunden und "MM" Minuten bootet (einen Warmstart macht). Maximal mögliche Zeitangabe = 59 Stunden und 59 Minuten (TIMEBOOT 59:59)

Nach 59 Stunden und 59 Minuten bootet Ihr PC, ohne vorher etwas anzukündigen. TIMEBOOT /D bzw. TIMEBOOT ohne Parameter deaktiviert den Countdown. TIMEBOOT /R entfernt das Programm aus dem RAM.



Diskette zum Heft

Abo-Disk 2

Diese Diskette liegt nur den Abonnenten bei.

Sämtliche Programme sind gepackt und entpacken sich beim Aufruf selbst.

Gepackte Datei:

BLAKJAK.EXE

Programmname: Blackjack

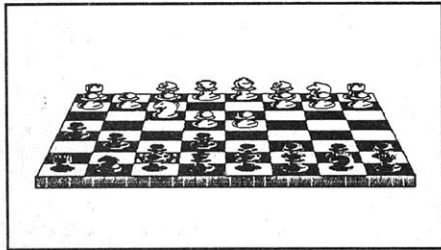
Programmstart mit: BJ

Beschreibung: Lesen Sie auch die Datei START13.BAT

Blackjack (17 und 4) ist ein Spiel für jede Grafikkarte. Spielhöhe und verschiedene Spieloptionen können eingestellt werden.

Gepackte Datei:

CHES.EXE



Programmname: Chess

Programmstart mit: CHESS

Beschreibung: Nach dem Start von Chess haben Sie die Auswahlmöglichkeit zwischen (H)ercules- und (C)olor-Grafikkarte.

Sobald Sie ins Spielmenü gelangt sind, haben Sie verschiedene Auswahlmöglichkeiten zur Spieldurchführung. Die Taste zeigt Ihnen das Spielbrett in 3D. Ebenso besteht die Möglichkeit gegen Computer oder eine 2. Person zu spielen. Zugvorschläge, Levelinstellungen, Spielanalyse, Zugzurücknahme etc. sind möglich.

Gepackte Datei:

HACKER.COM

Programmname: HACKER

Programmstart mit: HACKER

Programmart: Public-Domain (dt.)

Beschreibung: Ein hilfreiches Programm mit vielen Funktionen, wie z.B. von Hexadezimalzahlen nach Dezimalzahlen rechnen, Datei-, Speicher- und Sektoreditor, ASCII-Code, PC Geschwindigkeitstest, Bildschirmtest uvm.



Gepackte Datei:

BILDER.EXE

Beschreibung: 47 Bilder im WPG (Word-Perfect)-Format. Sollten Sie nicht über das Programm Word-Perfect verfügen, so können Sie mittels des Programms Grafworks 4.6, das der Ausgabe 4 des PCC-Magazines beilag, die einzel-

nen Bilder ansehen, ausdrucken, die Größe verändern, in ein anderes Bildformat konvertieren (PCX, IMG, BMP, GIF etc.) uvm.

Zusätzlich befinden sich auf den gesonderten Abonnentenkombinationen folgende Programme:

3,5"-DD-Format (720 KB)

Gepackte Datei:

PIXCAD.EXE

Programmname: PIXCAT.EXE

Programmstart mit: PIXCAT

Programmart: Shareware \$ 10,- (engl.)

Beschreibung: PIXCAT bietet die Möglichkeit, auf einfache Weise Bilder zu den Programmen Printmaster (Lightning Press), News Master, Print Shop und New Print Shop in Katalogform auszudrucken. Eine umfangreiche Druckerauswahl steht zur Verfügung.

Gepackte Datei:

PMTOOL.EXE

Beschreibung: Nach dem Entpackungsvorgang stehen Ihnen mehrere zusätzliche Bilder und Ränder für das Programm Printmaster (Lightning Press bzw. Privat Druck) zur Verfügung.

Das Programm PMLABEL ermöglicht das Beschriften von Aufklebern mit verschiedenen PM-Grafiken und 3 Zeilen Text.

5,25"-HD-Diskette (1,2 MB)

Gepackte Datei:

LPBILDER.EXE

Beschreibung: Nach dem Entpackungsvorgang stehen Ihnen zusätzliche Bilder und Ränder für das Programm Printmaster (Lightning Press bzw. Privat Druck) zur Verfügung.

Gepackte Datei:

PSMAGIC.EXE

Programmname: Postscript Magic V. 1.2

Programmstart mit: PM

Programmart: Shareware \$ 99,- (engl.)

Beschreibung: PS-Magic muß auf die Festplatte C: in das Unterverzeichnis C:\MAGIC kopiert werden. In diesem Unterverzeichnis befindet sich dann auch das Installationsprogramm INSTALL, das vor der ersten Benutzung gestartet werden muß.

Wie in der letzten Ausgabe bereits kurz beschrieben, ist PS-Magic ein sogenanntes Postscriptemulationsprogramm und arbeitet nur mit Prozessoren => 80286. Erweiterungsspeicher >1MB ist vorteilhaft. PM unterstützt in der SW-Version nur Schriften des Types "Times"

3,5"-HD-Diskette (1,44 MB)

Gepackte Datei:

QEDIT208.EXE

Programmname: QEDIT

Programmstart mit: Q

Programmart: Shareware \$ 44,- (engl.)

Beschreibung: QEDIT ist ein einfach zu bedienender Editor mit vielen Funktionen, wie Text suchen und ersetzen, mehrere Dateien können zugleich angezeigt, zusammengeklebt, ausgedruckt uvm. werden

Hinweis:

3,5"-HD-Format Abonnenten erhalten sämtlich aufgezählten Programme.

5,25"-HD-Format Abonnenten erhalten sämtliche Programme, die bis zum Hinweis 3,5"-HD-Diskette (1,44 MB) angeführt sind.

Zusätzlich befindet sich auf jeder Diskette größeren Formates eine Erklärung zu den einzelnen Programmen.
(Datei INFO.COM)

Eine Nachbestellung der Disketten höherer Formates ist leider nicht möglich.

von PD-Service Harald Gutzelnig, Topra 40, 4320 PERG, Tel.: 07262/8477

FINGERPAINT

Versionsnummer: 4.00

Autor: i.Poisson Technology;

Kurzbeschreibung: Mal- und Grafikprogramm, das wahlweise über Tastatur oder Maus zu bedienen ist.

Konfiguration: PC XT/AT, 256 KB Arbeitsspeicher, Hercules-, CGA- oder EGA-Grafikkarte.

Einschränkungen der Prüfversion: keine

Vertriebsart: Shareware

Registriergebühr: \$ 29,-

Fingermalerei läßt sich mit diesem wirklich guten Malprogramm betreiben, ohne daß man sich dabei bekleckst. Per Tastendruck wählt man nämlich aus dem Angebot der Funktionen aus. Das Programm kann aber auch über die Maus bedient werden. Eine Kombination von Tastatur und Maus ist ebenfalls möglich, ja sogar manchmal sinnvoll.

Finger Paint unterstützt wahlweise EGA-, Hercules- und CGA-Grafikkarten. Farben sucht man allerdings vergeblich. Nur mit diversen Mustern lassen sich Flächen füllen. Trotzdem bietet das Programm einige nützliche Features, u.a. werden die Bilder im bekannten Paintbrush-Format (PCX) abgelegt. Dadurch kann man die erstellten Bilder und Grafiken in vielfältiger Form - auch farbig - weiterverarbeiten.

Hier nun im Überblick die wichtigsten Funktionen:

- » Line [F1] Zeichnet eine Linie zwischen zwei Punkten.
- » Circle [F2] Zeichnet einen Kreis bzw. eine Ellipse

- » Rect [F3] Zeichnet ein Rechteck zwischen zwei diagonal festgelegten Eckpunkten.
- » Scroll [F4] Bewegt den Inhalt des Zeichenfeldes in beliebige Richtungen.
- » Draw [F5] Zeichnet Freihandlinien
- » Triangle [F6] Zeichnet eine Pyramide.
- » Text [F7] Versieht die Zeichnungen mit Text. Schrift, Größe und Richtung lassen sich bestimmen. 4 verschiedene Fonts, Zeichengröße zwischen 1 und 9, vertikale oder horizontale Ausgabe sind möglich.
- » Cube [F8] Zeichnet den Frontalriß eines Quaders.
- » Erase [F9] Löscht mit einem kleinen Rechteck (Radiergummi) den angewählten Bereich.
- » Magnify [F10] Zoomt einen festgelegten Ausschnitt mit einem Vergrößerungsfaktor von 64.
- » Spline [Alt F1] Zeichnet Kurven zwischen zwei festgelegten Punkten.
- » Global [ALT F2] Full-Screen-Ansicht
- » Pie [ALT F3] Zeichnet einen Kreis-ausschnitt
- » Undo [ALT F4] Macht den letzten Befehl rückgängig
- » Brush [ALT F5] Bemalt die gewählte Fläche mit dem eingestellten Muster, wovon 40 verschiedene angeboten werden. Pinselform und -größe sind ebenfalls variabel.
- » Window [ALT F6] Cut- und Paste-Funktion. Ermöglicht das Schneiden und Bewegen bzw. Kopieren von Bildschirmausschnitten. Weitere Funktionen sind horizontales bzw. vertikales Spiegeln, Invertieren, Anzeigen des aktuellen Bildhintergrundes.

- » Flush [ALT F7] Füllt eine geschlossene Fläche mit einem gewählten Muster.
- » LinePoly [ALT F8] Zeichnet Linienzüge (Polygone)
- » Spray [ALT F9] Sprühfunktion: besprüht die gewählte Fläche. Form und Größe der "Spraydose" sind frei wählbar.
- » Parallel [ALT F10] Zeichnet Parallelogramme.

Zusätzlich zu diesen als Icons dargestellten Funktionen läßt sich über die Cursor-tasten die obere Menüleiste aktivieren. Sie bietet zum Teil dieselben Funktionen, ermöglicht aber zusätzlich noch das Speichern und Laden von Bildern, das Erstellen von Hardcopies, das Löschen des Zeichenfeldes sowie das Beenden des Programms.

Eine weitere interessante Zusatzfunktion ist das Erstellen einer Diashow, das heißt das Aneinanderreihen von bis zu 9999 erstellten Bildern, die mit einer zeitlich festgelegten Pause zwischen jeweils 2 Bildern ablaufen.

Urteil: Einige Funktionen, die man in anderen Zeichenprogrammen vergeblich sucht, machen das Programm interessant: z.B. das Zeichnen von Parallelogrammen, das einfache Erstellen von Kreisausschnitten, das Sprühen mit verschiedenen Formen sowie das bequeme Konstruieren von Pyramiden und Quadern mit wenigen Tasten. FINGERPAINT ist jedenfalls ein Programm, das man unbedingt einmal testen sollte. Schade ist eigentlich nur, daß die VGA-Karte mit ihrer guten Auflösung noch nicht unterstützt wird.

LP-TOOLS & LP-CONVERT

zwei deutsche "Ikonen-Jongleure" lassen die Bildchen tanzen

von AMS-Software Helmut Mayer, A3262 WANG 41, Tel.: 07488/6360

Wenn die Vielzahl der Kleingrafiken von LIGHTNING-PRESS beim Durchsuchen schon einige graue Haare beschieden hat, der wird sich über ein Programm, das ihm bei der Verwaltung "seiner" Ikonenbibliothek hilft, sicher freuen.

Gemeint ist hier das Programm LP-TOOLS des Berliner Autors Steffen Müller, das einen komfortablen Umgang mit den Bilderdateien des bekannten Druckprogramms erlaubt.

LP-TOOLS besticht durch eine einfache und übersichtliche Menüsteuerung, mit der man ohne lange Einarbeitungszeit zu recht kommt, egal, ob Sie nur mit der Tastatur arbeiten wollen oder lieber den Einsatz Ihrer Maus bevorzugen. Sollten wider Erwarten doch Fragen auftauchen, so

stehen aus dem laufenden Programm heraus entsprechende Hilfen zur Verfügung, die jede aufkommende Frage ausreichend beantworten.

Aus dem Hauptmenü heraus können sie:

- * die einzelnen Bilder auf dem Monitor ansehen oder ausdrucken, Bilder innerhalb einer Serie abändern und Bildernamen ändern,
- * Bildernamen sortiert ausdrucken bzw. auf dem Monitor auflisten lassen oder einzelne Bildernamen in den vorhandenen Dateien suchen,
- * Serien zusammenfügen oder trennen - je nach Bedarf - oder sich Informationen über die einzelnen Bilderdateien holen.

Interessant ist auch die Möglichkeit, ins DOS zu wechseln, ohne das Programm aus dem Speicher entfernen zu müssen. Aus dieser DOS-Shell kehren Sie dann wieder mit "EXIT" in das eigentliche Programm zurück.

Für eingefleischte "Mausianer" sei gesagt, daß das Programm voll mausgesteuert bedient werden kann, denn es sind nur wenige Texteingaben nötig. Natürlich läßt sich das Programm aber auch gänzlich per Tastatur bedienen.

Leider kann mit der Shareware-Version weder gedruckt noch abgespeichert werden, was aber die Prüfung des Programms nicht beeinträchtigt. Der Erwerb der Demodiskette zahlt sich übrigens schon wegen der mitgelieferten Bilderdateien und der übrigen Programme aus.

Softwarevorstellung

LP-TOOLS & LP-CONVERT (Fortsetzung von Seite 13)

Für das Bildmanagement steht aber noch ein weiteres Programm zur Verfügung: LP-CONVERT, ein Formatwandler, mit dem Sie Ihre LIGHTNING-PRESS-Ikonen einzeln auswählen und für Ihre DTP-Zwecke nutzbar machen können. So lassen sich Einzelbilder beliebig auswählen und z.B. ins FONTASY-Format umwandeln oder in Formate, die sich mit Ihren eigenen BASIC-, Turbo-Pascal- oder Turbo-C-Programmen weiterverarbeiten lassen. Auch der umgekehrte Weg steht offen. Alles in allem also ein recht komfortables Programm im Stil von LP-TOOLS mit voller Mausunterstützung in allen Menüs.

Auf der Demodiskette sind noch einige weitere Programme, zum Teil ohne nennenswerte Einschränkungen, von Steffen Müller zu finden:

STAR ist ein residentes Hilfsprogramm für die Stardrucker LC10 und LC24, mit dem Sie Druckerodes komfortabel per Tastatur zum Drucker schicken können.

SYMBOL-R. simuliert Rechenaufgaben, die jede Ziffer durch Symbole darstellen, wie es aus den diversen Rätselzeitschriften bekannt sein dürfte. Ihr Computer stellt Ihnen per Zufallszahlberechnung nach jedem Aufruf eine andere Rechenaufgabe, die Sie lösen sollen. Keine Angst, auch hier sind wieder diverse Hilfefunktionen bereitgestellt! Eine EGA-Karte und eine Maus sind hierbei Voraussetzung.

Mit PLZAHL bietet der Autor ein brauchbares, speicherresidentes Hilfsprogramm, das bei der Eingabe einer Postleitzahl den zugehörigen Ortsnamen sucht und in Ihre Anwendung schreibt.

EGAMEM, ein weiteres Demo-Programm auf der Diskette, ist die elektronische Umsetzung des bekannten Gedächtnisspiels für den PC mit EGA-Karte. Das Spiel kann zu zweit oder allein gegen den Computer gespielt werden, mehrere Spielstärken lassen sich auswählen. Auch hier besteht wieder die Wahl zwischen Tastatur- oder hundertprozentiger Mausbedienung. Optisch ein sehr ansprechendes Spiel, das lange Freude bereitet.

Schließlich sei noch das Etikettenprogramm ETI24 auf der Demodiskette erwähnt, ein komfortables Etiketten-Druckprogramm für die Star-Drucker LC10 oder LC24. Neben der Wahl der Etikettengröße ist auch der Wechsel der Schriftattribute möglich. Wenn Sie möchten, können Sie sogar für jedes einzelne Zeichen unterschiedliche Schriftenarten, Zeichenbreiten und Farben wählen - alles gesteuert über Pulldown-Menüs. Für Texteingaben steht ein komfortabler Editor zur Verfügung, Speicherung und Ausdruck (auch mehrerer Kopien) sind jederzeit möglich. Daneben stehen noch Sonderfunktionen wie Rahmenerstellung, Directory-Bearbeitung usw. zur Verfügung.

Um Platz zu sparen und möglichst viel unterzubringen, sind die vorhandenen Programme in selbstentpackender Form auf Diskette. Vor dem ersten Einsatz sind also formatierte Leerdisketten zum Entpacken bereitzuhalten, jede einzelne Datei soll auf eine dieser Disketten kopiert und dort durch Eingabe des Programmnamens expandiert werden.

Die genannte Demo-Diskette kann über AMS oder den Autor selbst bezogen werden, die Vollversionen erhalten Sie ebenfalls beim Autor oder bei AMS in Österreich.

(Helmut Mayer)

Konfiguration: keine besonderen Anforderungen, eine Maus ist unbedingt empfehlenswert; CGA-Grafik-Karte (bei EGAMEM und MEMORY ist EGA Voraussetzung)

Preis der Vollversionen: LP-TOOLS und LP-CONVERT je ÖS 350,- PLZAHL ÖS 280,-, STAR, SYMBOL-R., ETI und EGAMEM je ÖS 210,-.

Vollversion: Im Unterschied zu den Sharewareversionen bei LP-TOOLS und LP-CONVERT keine Einschränkung der Druck- oder Speicherfunktion. Ein Handbuch wird jeweils als Datei auf Diskette mitgeliefert.

Charisma

Ein neues Präsentationsgrafikprogramm erobert die PC-Welt.

CHARISMA, ein Programm, das als eine Mischung zwischen CHART und DESIGNER bezeichnet werden kann, läuft unter WINDOWS 3.0 und wird mit zahlreichen (341) Cliparts im DRW (Designer Format) ausgeliefert. Sämtliche Chartfunktionen wie Kreis-, Balken-, Liniendiagramme stehen zur Verfügung und lassen sich problemlos mit Grafiken effektiv gestalten. Zusätzlich wird eine Stapeldruckfunktion (MGXPRINT) angeboten wobei mehrere mittels Charisma erstellte Präsentationsgrafiken hintereinander an den Drucker geschickt werden können.

MGXSLIDE bietet eine sogenannte DIASHOW, wobei Charisma-Dateien effektiv mit verschiedenen Optionen über den Bildschirm ablaufen gelassen werden können.

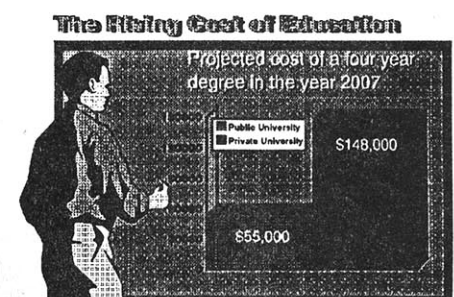
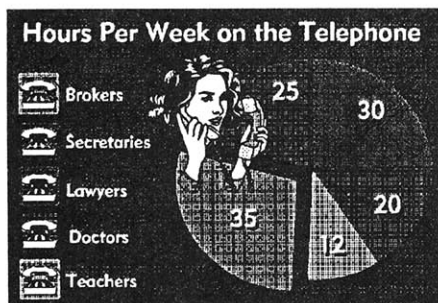
Außerdem stehen verschiedene Zeichenfunktionen sowie eine umfangreiche Schriftartauswahl zur Verfügung.

Insgesamt sehen wir in Charisma ein gutes kommerzielles Programm, welches vor allem von Firmen zur effektvollen Veranschaulichung der Produktion oder Umsätze verwendet werden kann.

Besonders interessant dürfte es auch für Grafikstudios zur Erstellung guter Werbetafeln sein.

Der Preis: ÖS 12.190,-

Bezugsquelle:
ALPHA Up-to-Date
Waldgasse 47
1100 WIEN
Tel.: 0222/602-36-36



FIBASE 1.0

Oft ärgert man sich über Software, die zwar gut programmiert ist, aber das Anwendungsgebiet verfehlt. Dies kommt daher, daß der Autor zwar etwas von Programmierung, aber wenig vom Anforderungsgebiet versteht. Andererseits gibt es Software, die schlecht programmiert ist, aber in der Anwendung genau das macht, was man braucht.

Eine rühmliche Ausnahme stellt FIBASE dar.

Das Programm beschränkt sich auf das, was ein Buchhalter wirklich braucht. Bei der Programmierung war es dem Autor (ein Buchhalter) wichtig, auf überflüssiges Schnickschnack zu verzichten, da man als Buchhalter dafür ohnedies keine Zeit hat.

Rasche Auswertung und schnelle Übersicht sind die Grundgedanken.

Weitere Leistungsmerkmale des Programmes sind:

Vorläufiger Jahresabschluß und Buchen über zwei Jahre.

In der nächsten Version verspricht der Autor folgende Zusätze:

- » Kassabuch mit automatischem Einbuchen,
- » Budget und Budgetvergleichsrechnung,
- » Schnittstelle zu Stockbase (Lagerverwaltung),

Da FIBASE nur unter dBase III und III+ (IV in Vorbereitung) läuft, ist das Vorhandensein von dBase Voraussetzung.

Kosten für das Programm:

Vollversion: ÖS 490,--

Demoversion: ÖS 70,--

Bezugsadresse:

Karl Götschober

Glockengasse 13/1/1

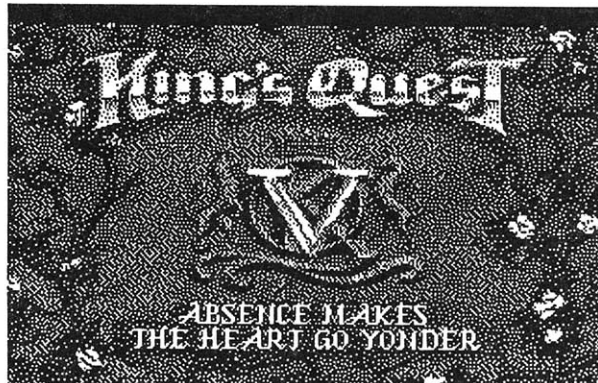
1020 WIEN-Leopoldstadt

Tel.: 0222/269052 o. 830505-12

KINGS QUEST V

Ein Abenteuerspiel, das in der neuesten Version V, in Verbindung mit einer VGA-Grafikkarte, eine hervorragende Grafik bietet. Die einzelnen Landschaftsbilder wirken wie schöne Gemälde.

Die Steuerung der Spielfigur wurde wesentlich verbessert. Einen kleinen Wermutstropfen hat das Spiel trotzdem. Auf Ihrer Festplatte benötigt es ungefähr 10 MB Speicherplatz.



Im Gesamten gesehen gehört KQ V punkto Spielvergnügen und Grafik zu den derzeit besten Spielen.

Ein spielfreudiger Leser unseres Magazines hat uns eine Gesamtlösung zu Kings Quest V geschickt. Wir wollen unseren Leserkreis diese Tips natürlich nicht vorenthalten:

Gesamtlösung Kings Quest V (Teil 1)

von Christian Huber

Ziel des Spieles ist es, daß König Graham sein verzaubertes Schloß und die gefangengenommene Familie wieder zurückerringt. Seine einzigen Hilfsmittel sind ein altersschwacher Zauberstab, seine Fähigkeit, mit Tieren sprechen zu können und die Eule Cedric.

Am Weg zum Ziel muß er möglichst viele Gegenstände sammeln und diese zum richtigen Zeitpunkt verwenden.

Die ersten Punkte kann unser Held in der Stadt machen. Es gibt dort drei Geschäfte, und zwar ein Kleider- und ein Spielzeuggeschäft sowie einen Schuhmacher.

Ohne Geld kann man ja bekanntlich nichts kaufen, und so gibt König Graham sich mit der Silbermünze, die der Leierkastenspieler verloren hat, vorerst mal zufrieden. Gleich neben der Münze befindet sich ein Faß, das einen stinkenden Fisch

enthält. Auch der wird mitgenommen. Anschließend geht er zum Bäcker, kann mit der Silbermünze ein Kuchenstück kaufen und den Kuchen auch mitnehmen, darf ihn aber auf keinen Fall essen.

Den Bienen, die von einem Bären belästigt werden, hilft er insofern, als er dem Bären den Fisch zuwirft, der daraufhin zufrieden mit dem Fisch seine Wege geht. Als Dankeschön erhält König Graham von der Bienenkönigin ein paar mit Honig gefüllte Waben. Vor dem Bienenstock liegt auch noch ein Holzstock, den man bei der Ameisenburg gleich anwenden kann: Die Ameisen werden von einem Hund belästigt. Wird diesem das Holzstück vorgeworfen, so tritt er damit davon. Die Folge ist wiederum eine hilfreiche Unterstützung der Ameisen: Sie helfen unserem Helden beim Wirtshaus. Neben diesem befindet sich nämlich ein Heuhaufen, und wenn man nun beginnt,

die berühmte Stecknadel im Heuhaufen zu suchen, so marschiert eine Ameisenarmee auf, ohne deren Hilfe man nie die goldene Stecknadel finden würde.

Als nächstes geht der König ohne Eule Cedric in die Wüste. Die lebensbringenden Oasen dürfen dort nicht außer acht gelassen werden. Zuerst versteckt sich König Graham hinter dem Stein bei der Oase vor dem Tempel. Als er dort einige Zeit wartet, kommen plötzlich Räuber geritten, und der König sieht, wie sie mit dem Tempelstab die Tür beim Tempel öffnen. Diesen Stab will er sich nun holen. Auf dem Weg zum Banditenzelt nimmt König Graham auch gleich den Schuh bei dem Skelett mit. Aber niemals darf er aufs Wassertrinken bei den verschiedenen Oasen vergessen!! Auch beim Banditenzelt kann er gefahrlos Wasser trinken. Anschließend begibt er sich in das große Zelt und holt sich den Tempelstab.

Softwarevorstellung

Gesamtlösung zu KINGS QUEST V Teil 1 (Fortsetzung von Seite 15)

Dabei verhindert er ein Aufwecken des Banditen, indem er um ihn herumgeht. Mit dem Stab geht unser Held nun zum Tempel zurück und öffnet ihn. Sobald er ihn betritt, nimmt er sich blitzschnell die Goldmünze und die Messingflasche.

Nun kann König Graham endlich die Wüste verlassen und mit der goldenen Münze zur Wahrsagerin vordringen. (Er würde auch mit der goldenen Nadel zur Wahrsagerin kommen, jedoch bedeutet das weniger Punkte.)

Mit dem von der Wahrsagerin erhaltenen Amulett betritt König Graham das Hexenreich. Um ungeschoren den Hexenkünsten einer Hexe widerstehen zu können, hängt er sich das Amulett um den Hals. Damit er das Hexenhaus betreten kann, muß König Graham zuerst die Hexe loswerden. Das schafft er mit Hilfe der Messingflasche. Sobald die Hexe diese öff-

net, wird sie vom darin befindlichen Fläschengeist verzaubert. Nun ist es möglich, in das Haus einzudringen und den goldenen Schlüssel, die Spindel und einen Beutel mit Diamanten mitzunehmen. Anschließend öffnet der König mit dem goldenen Schlüssel den Baum am Bild rechts vom Hexenhaus und holt sich das goldene Herz.

Daraufhin muß er das Hexenreich wieder verlassen: Im Bild links vom Hexenhaus leert er die Honigwaben aus und beginnt, die Diamanten auf den Boden zu werfen. Damit lockt er einen kleinen Elf hervor, der die Edelsteine aufammelt und dabei beim letzten Stück am Honig kleben bleibt. Der Elf verspricht dem König als Gegenleistung dafür, wieder freigelassen zu werden, daß er ihn aus dem Hexenreich herausführen wird, und schenkt ihm überdies zum Abschied ein Paar Stiefel.

Als nächstes muß der Held der Trauerweide das goldene Herz geben; dadurch verwandelt sich die Weide in eine Prinzessin. Zur Belohnung erhält König Graham ihre Harfe, die sie im Fortgehen wegwirft. Nun kommt unser Held zu einem Zwergenhaus, wo er dem alten Zwerg die Spindel übergibt. Dafür bekommt er eine Marionettenpuppe.

Wenn er zum Bäckerhaus kommt, muß der König warten, bis eine Ratte von einer Katze gejagt wird: Mit dem alten Stiefel verschluckt er die Katze und rettet so der Ratte das Leben und sichert sich ihre Dankbarkeit. Zunächst kehrt König Graham in die Stadt zurück. Dort geht er zuerst in die Schneiderei, wo er die Nadel gegen einen Mantel eintauscht. Dann tauscht er im Spielzeuggeschäft die Puppe gegen einen Schlitten ein und beim Schuhmacher das Paar Stiefel gegen einen Hammer. Jetzt geht er ins Wirtshaus, wo er allerdings gleich gefesselt im Keller landet. Nun kommt ihm der Dank der Ratte zugute: Sie nagt seine Fesseln auf und verschwindet wieder. Der König aber nimmt das Seil und bricht mit dem Hammer die Tür auf. In der Küche, in der er sich befindet, holt unser Held aus dem Schrank einen Schinken und nimmt diesen mit. Schließlich kehrt er zu den Zigeunern zurück und findet dort im Gras ein Tambourin. Mit diesem schafft er es, die Schlange, die den Weg nach Murdock's Schloß versperrt, zu verschrecken.

Teil 2 in der nächsten Ausgabe

Spielplan zu Kings-Quest V - Teil 1

										Weg		Weg		Weg	
T															
M	M	M	O	M	M	M	M	M	M	M	Wahrsagerin	weinender Baum	Hexenreicheingang	Startbild	
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	Ameisen	Gnome	Blauer Vogel	Schlange	
W	W	W	W	W	O	W	W	W	W	W	Bienen	Guthaus, Houthausen	Bäckerhaus	Stadtceingang	
W	O	W	S	W	W	W	W	W	W					in der Stadt	
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W		Legende:				
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W		M	Mauer			
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W		O	Oase			
Z	W	W	W	O	W	W	W	W	W		S	Skelett, alter Schuh			
W	W	W	W	W	W	W	W	O	W	W	T	Tempel			
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W		W	Wüste			
W	W	W	W	W	W	W	W	W	W		Z	Räuberzelt			

Im Gänsemarsch...

von Klaus Melser

1. Teil

Als unscheinbares Überbleibsel aus den Anfängen der PC-Ära sind bis heute die meisten Computer mit einer seriellen Schnittstelle nach RS232 ausgestattet. Was früher, als Disketten noch zu horrenden Preisen gehandelt wurden, eine absolute Notwendigkeit zur Datenübertragung war, ist heute vielfach durch wesentlich leistungstärkere Netzwerke ersetzt. Daß die RS232-Schnittstelle dennoch nicht als einfacher Maus-Eingang abgetan werden sollte, soll diese Serie verdeutlichen.

Wer, weil ihm etwas vom Tisch gefallen ist, schon einmal zufällig die Rückseite seines Computers näher betrachtet hat, dem ist sicher ein entweder 25poliger oder 9poliger, trapezförmiger Stecker mit herausstehenden Stiftchen aufgefallen. Sofern er sich dann vom faszinierenden Anblick desselben wieder losreißen mußte, weil ihm der Fuß eingeschlafen ist, und er den sportlichen Schwung zurück ans Tageslicht geschafft hat, wird er sich möglicherweise gefragt haben, wozu den dieser Stecker schon wieder gut sei. Nach eingehendem Studium der mittlerweile fertigen Hardware-Handbücher wird wieder einmal der Händler verflucht, da man natürlich kein erklärendes Wort gefunden hat. Dabei brauchen Sie nur das PCC-Magazin zu lesen, um zu erfahren, daß es sich bei dem ominösen Stecker um den Ausgang der seriellen Schnittstelle handelt.

Im Gegensatz zur Druckerschnittstelle werden bei der RS232- oder V.24-Schnittstelle die 8-Bit-Gruppen (Bytes) in einzelne Bits aufgeteilt, die dann hintereinander (seriell) übertragen werden. So können sieben der acht Datenleitungen der Druckerschnittstelle eingespart werden. Dies bringt bei der Übertragung über weite Strecken erhebliche Vorteile, denn die Verlegung der im Gesamtquerschnitt dünneren, und damit billigeren Kabel ist wesentlich einfacher. Nachteilig wirkt sich jedoch der Anstieg der Übertragungszeiten aus. Man kann das etwa mit einer

Menge Leute vor der Kinokasse vergleichen: Stehen alle Personen in einer Schlange und wird immer nur eine Person bedient, so dauert der Verkauf wesentlich länger, als würden an acht Reihen nebeneinander Karten verkauft. Für den privaten Gebrauch sind die Übertragungszeiten aber noch durchaus akzeptabel.

Verwendet wird die serielle Datenübertragung vorwiegend bei relativ langsamen Eingabe- und/oder Ausgabegeräten. Dies sind etwa Plotter (Stiftzeichner), Datenrekorder, Modem, Akustikkoppler oder Maus. Auch Monochrom-Monitore und die Tastatur funktionieren über serielle Schnittstellen, die aber anderen Aufbau als die RS232-Schnittstelle haben.

Da in einem Computer bis zu vier Schnittstellen vom Typ RS232 oder V.24 installiert sein können, muß durch eine eindeutige Bezeichnung, gewissermaßen einen Namen, zwischen den einzelnen Ausgängen unterschieden werden. Unter DOS ist dafür die Bezeichnung COM1 bis COM4 gebräuchlich. Wieviele Schnittstellen Sie in Ihrem Computer eingebaut haben, können Sie mit Hilfe des Norton-Utilities System-Infos (SI) oder des PC-Shell System-Infos oder einem der vielen Public-Domain-Utilities feststellen.

Bei einer seriellen Datenübertragung kann es passieren, daß, vor allem bei höheren Übertragungsgeschwindigkeiten und weiten Strecken, gelegentlich einige Bits auf dem Weg "verloren" gehen. Um solche Fehler automatisch zu erkennen, wird ein sogenanntes Prüfbit (Paritybit) berechnet. Das Prüfbit ist eine Art Quersumme über den aktuellen Datenblock und folgt auf das letzte übertragene Bit des Datenblocks. Weiters werden ein Startbit vor sowie ein, eineinhalb oder zwei Stoppbits nach dem Datenblock eingefügt. Wieviele Stoppbits tatsächlich gesendet werden, kann der Benutzer festlegen. Jedoch müssen ebensoviele Bits vom Computer gesendet wie auch vom Zweitgerät empfangen werden.

Ebenso läßt sich die Übertragungsgeschwindigkeit von 0 bis 19200 Baud (Einheiten pro Sekunde, eine Einheit = ein Bit) je nach Anwendung festlegen. Einige ältere Geräte arbeiten nicht mit 8-Bit-Koden, sondern mit 7-Bit-Koden. Bei der Verwendung solcher Peripherie muß der Computer-Schnittstelle ebenfalls die geänderte Bit-Anzahl mitgeteilt werden. Alle diese Einstellungen können mit dem DOS-Befehl MODE vorgenommen werden [1]. Dieser ist wie folgt aufgebaut:

MODE COM(n): [baud [,parity [,datbit [,stopbits [,P]]]]]

n Nummer des Ausgabekanals
baud Übertragungsgeschwindigkeit; möglich sind: 110, 150, 300, 600, 1200, 2400, 4800 und 9600
parity Art der Berechnung der Kontrollbits;
N kein Kontrollbit (NONE)
O ungerades Kontrollbit (ODD)
E gerades Kontrollbit (EVEN)
datenbits Anzahl der übertragenen Bits in einer Folge (7 oder 8)
stopbits Anzahl der Stoppbits (1 oder 2)
P ist anzugeben, wenn das Zielgerät ein Drucker ist; "time-out" wird dann ignoriert

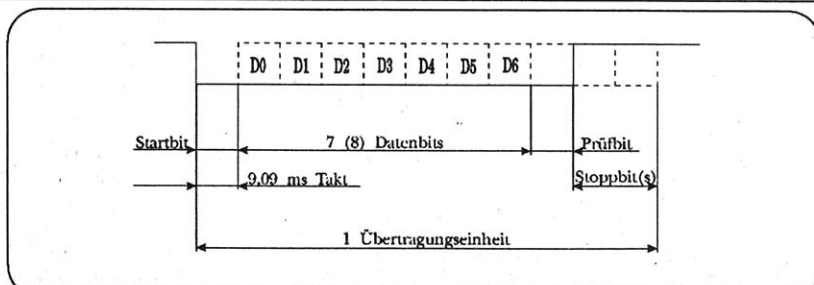
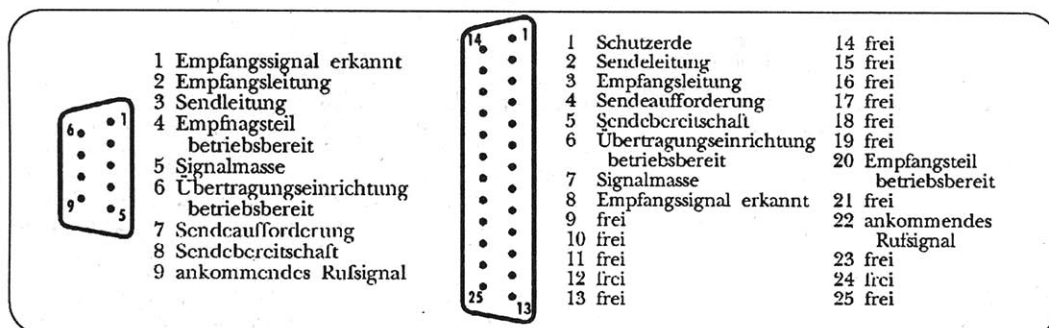
Beispiel:

MODE COM1: 9600,E,8,1,P

Quellen:

[1] Peter P. Völzing: MSDOS im Detail 2; IWT-Verlag

Fortsetzung im nächsten PCC-Magazin.



Hardwarevorstellung

GRIDPAD der tastaturlose Computer

von Klaus Melser

Anlässlich einer Pressekonferenz der S-Computer GmbH in Linz wurden zwei Meilensteine in der Computertechnologie vorgeführt. Zum einen der tastaturlose Computer mit dem Namen "GRIDPAD", zum anderen das in Österreich entwickelte Schriftenerkennungsprogramm "proLektor", dessen Vorstellung wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.

In vielen Anwendungsgebieten, in der bislang Formulare als Vorlagen für eine Dateneingabe dienten, ist es nunmehr möglich, papierlos zu arbeiten. Das GRIDPAD der GRID System Corporation ersetzt durch seine kleinen Abmaße im Briefbogenformat und sein geringes Gewicht von nur etwa zwei Kilogramm inklusive Akkumulatoren weitreichend die herkömmlichen Formen der Dateneingabe.

Dennoch braucht der Anwender keinen aufwendigen Lehrgang zu absolvieren, weil auf dem LCD des GRIDPADs geschrieben werden kann, wie auf einer Schiefertafel. Die freihändig mit Hilfe des Griffels gezogenen Schriftlinien werden in nur wenigen Momenten in ASCII-Text umgewandelt. Und zwar erkennt das GRIDPAD Druckschrift weitreichend fehlerfrei! Wird ein Zeichen nun trotzdem nicht richtig interpretiert, braucht es nur durchgestrichen und neu geschrieben zu werden. Einfacher und effizienter geht es wirklich nicht. Bei ganz besonders undeutlicher Stiftführung genügt ein Doppel-Druck auf das Eingabefeld und es erscheint je nach Art des Datums eine AT-Tastatur für Texteingabe und eine Taschenrechner-Tastatur für numerische Eingaben.

Mit Hilfe des im ROM standardmäßig eingebauten DOS V3.3, einem Megabyte RAM sowie einem zehn Megahertz schnellen 80C86 lassen sich auch viele PC-Anwendungen auf dem Gerät adaptieren. Zusätzlich lassen sich zwei 1MB-, 2MB- und zukünftig auch 10MB-Speichermodule-Module -- selbstverständlich sechs Monate lang batteriegepuffert -- einstecken, mit denen wie mit Disketten gearbeitet werden kann.

Mit einem Übertragungsprogrammen, zum Beispiel LapLink, lassen sich auf Grund der DOS-Kompatibilität die eingelesenen Daten und Texte einfach auf einen PC oder in ein Netzwerk portieren. Dadurch entfällt die meist sehr fehleranfällige Eingabe über Tastatur vollständig, und der Verarbeitungsvorgang wird wesentlich beschleunigt.

Verwendung für das etwa 55.000,- Schilling teure Gerät gibt es mit Sicherheit genug. So schreibt die Salzburger Polizei seit geraumer Zeit die Strafzettel im Außendienst mit einigen PADs. Dadurch können Strafmandate viel schneller bearbeitet werden und Fehler einfacher geklärt werden.



Begeistert ist man auch im AKH Linz, wo die Erfassung der Speisewünsche der einzelnen Patienten mit dem spezifischen Diätplan kombiniert und somit gesundheitsschädliche Irrtümer verhindert werden. Der Name des Patienten wird mittels Strichcodeleser dem Krankenblatt sehr rasch entnommen. Danach kann der Patient aus Listen am Bildschirm durch einfaches Drücken mit dem Stift sein Menü zusammenstellen. Für ihn ungeeignete Speisen werden vom Computer nicht angezeigt.

Auch ich könnte, hier im Zug von Linz nach Graz sitzend, den Text von GRIDPAD erkennen lassen und müßte zu Hause nur noch den Text auf den Zeitungs-PC übertragen. Außerdem bräuchte ich keinen schweren Laptop herumtragen. So aber muß ich den Text auf herkömmliche Weise einklopfen.

Bei einigen Anwendungen, etwa bei Lieferfertigkeiten, ist oft eine Unterschrift auf dem Formular nötig. Hier ist es mit dem GRIDPAD möglich, das Signum als Image-(IMG)-File abzulegen. In Österreich ist jedoch eine elektronisch abgespeicherte Unterschrift nicht rechtskräftig. Man muß also das Dokument auf einem Drucker ausdrucken, um ihm Gültigkeit zu verleihen. Dennoch vereinfacht sich die Arbeitsabwicklung enorm. Der Lieferant hat auf dem 27cm-LCD mit einer Auflösung von 640 mal 400 Punkten sein bekanntes Formular sehr deutlich vor sich und kann damit fast so arbeiten, wie bisher.

Dem Profi werden optional C- und Clipper-kompatible Entwicklerprogramme im Windows-Format zum Kauf angeboten. Für ihn ist es zusätzlich möglich, eine herkömmliche XT/AT-Tastatur an das GRIDPAD anzuschließen. Die Schnittstelle hierfür sowie eine serielle Schnittstelle nach RS232 werden in der Grundaussat-

tung mitgeliefert. Weiter können fünf Funktionstasten am rechten Rand neben dem LCD frei belegt werden. Sie sind als Unterstützung der grafischen Oberfläche gedacht. Der achtstündige netzunabhängige Betrieb ermöglicht maximale Mobilität. Da die Akku-Pakete einfach austauschbar sind, ist ein wechselweiser Betrieb, bei dem jeweils ein Akku etwa zehn Stunden geladen wird und ein zweiter unterdessen das Gerät versorgt, möglich. Sollten alle Stricke reißen, kann der Computer auch mit Batterien betrieben werden.

Über ein gegen Aufpreis erhältliches Einschub-Modem können Daten unter anderem auch im FAX-Protokoll gesendet und empfangen werden. Der Betrieb des Hayes-kompatiblen Modems ist aber genehmigungspflichtig. Die maximalen Übertragungsgeschwindigkeiten sind immerhin 1200 Baud und 2400 Baud voll duplex.

Alles in allem handelt es sich beim GRIDPAD um ein sicher ausgereiftes Produkt, bei dem nur noch die bei schlechten Lichtverhältnissen etwas undeutliche LCD-Anzeige verbessert werden könnte. So ist man mit dem GRIDPAD nun dem Ziel der papierfreien Datenverarbeitung einen großen Schritt nähergekommen und hat dadurch nicht zuletzt einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Stellen Sie sich vor, wieviel Papier für die Volkszählung man mit dem GRIDPAD hätte sparen können.

Bezugsquelle:
S-Computersysteme
Hirschgasse 44
4020 LINZ
Tel.: 0732/283524



BTX-Ecke

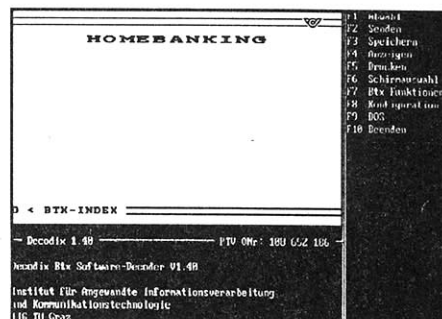
Telebanking

von Franz Wesonig

Eine der brauchbarsten Funktionen des BTX ist das Home- bzw. Telebanking. Wie der Name schon sagt, haben Sie damit die Möglichkeit, von zu Hause aus über Ihren PC und der DECODIX-Software auf Ihr Konto zuzugreifen. Überweisungen - Scheckbestellungen - Baranweisungen und jederzeit (täglich 0 - 24 Uhr) seinen Kontostand abzufragen sind sicherlich eine angenehme Sache. Bei Überweisungen haben Sie die Möglichkeit, diesen mit Belegdruck durchzuführen. Dieser wird von einigen Kassen aber teuer berappt.

Leider bieten noch nicht alle Filialen der Geldinstitute die Möglichkeit sein GIRO-Konto BTX-fähig zu machen. Hier ist man bei einem PSK-Konto weit besser dran. Nicht nur daß alle PSK-Filialen die Möglichkeit bieten, sein Konto auch über BTX zu verwalten, sondern die Kosten für Überweisungen mit Belegdruck sind etwas billiger.

Natürlich ist ein ausreichender Zugriffsschutz auf das Konto durch einen 5stelligen Code gegeben. Zusätzlich muß bei einem direkten Kontozugriff (Überweisun-



gen) eine 4stellige, sogenannte TAN (TransAktionsNummer) eingegeben werden. Diese ist für jede anfallende Überweisung anders.

Zum in der letzten Ausgabe vorgestellten BTX-Telebrief wollen wir noch anmerken, daß es vorkommen kann, daß Aussendungen über eine Woche brauchen können, bis sie den Empfänger erreichen. Sicher hervorgerufen durch den großen Andrang.

Leserberichte

EINSTIEG IN DIE COMPUTERWELT - FRUST ODER LUST ?

Man hat ja bei den Freunden schon gesehen, was so ein Computer alles kann. Ganz toll. Die Grafik, der Sound und erst die anderen Effekte.

Es hat ja leider immer an Geld gefehlt für so eine Anschaffung, doch nun ist's soweit, jetzt muß ein Computer her!

Zuerst geht's mal in die Fachgeschäfte. Man läßt sich beraten, welches Gerät wohl das geeignetste wäre. Zuerst bekommt man ein paar Prospekte in die Hand gedrückt und eine Menge Informationen, die oft im Redeschwall des mit Fachausdrücken um sich werfenden Verkäufers untergehen. Man hört einfach nicht mehr zu, da man sowieso nichts mehr versteht.

Dann gehts ans Praktische. Man bekommt ein Gerät vorgeführt. Ein Euro-PC ist's diesmal. Und wie schnell der ist...

Der Verkäufer bringt zwar einiges zustande, wenn es auch nur die vorbereiteten Programme sind, die immer dann aufgerufen werden, wenn ein Kunde kommt. Da bekommt man oft das Gefühl, selbst kompetenter als der "geschulte" Verkäufer zu sein.

Schön und gut. Nach ca. dreiwöchiger Suche hat man endlich in einer Kärntner Metropole einen passenden Computer gefunden. Noch dazu einen AT.

Nun steht das Gerät zu Hause in der Gegend herum und sieht ungeheuer technisch und modern aus. Jeder der zu Besuch kommt, will gleich wissen, was das tolle Ding gekostet hat. Diese Frage ist noch relativ leicht zu beantworten.

Etwas problematischer allerdings wird es, wenn man gefragt wird, was das Ding eigentlich alles könne.

Nun steht die Ehre als Nachwuchsprogrammierer aber ganz schön auf dem Spiel. Zum Glück hat man ja die ganze Vorwoche an kleinen Programmen gearbeitet. Das erste Programm wird aufgerufen, und schon zählt es alle geraden Zahlen von 2 bis 6834 auf. Dabei spielt das Gerät noch ein Musikstück und zeichnet nach jeder 500. Ziffer eine Grafik auf den Schirm - toll. Das ist echt stark.

Kritisch wird es allerdings dann, wenn jemand fragt: Und was kann das Gerät noch?

Man könnte in diesem Falle das Programm die Zahlen verkehrtrüm zählen lassen oder eine einschlägige Softwarezeitschrift kaufen, wo ein ca. 20 Seiten langes Programm zur Erzeugung einer 3-D-Grafik in Basic aufgelistet ist - bereit zum Abtippen, oder vielleicht ein Pro-

gramm kaufen, das mehr kann als alle selbstgeschriebenen. Das wäre zwar eine gute Möglichkeit, aber es gibt zwei Probleme:

1. Wie soll sich ein Computerneuling bei dieser Vielfalt an angebotenen Programmen noch auskennen?
2. Solche Programme kosten ein Heiden-geld. Man könnte sich hier allerdings mit Shareware-Programmen ausrüsten, aber welcher Computerneuling weiß das schon?

Zum Abtippen hat man verständlicherweise keine Lust, und falls man wirklich riesige Programmpakete gekauft hat, wird nur noch eine Möglichkeit übrigbleiben: Üben, Lernen und vielleicht noch Abendkurse zu absolvieren.

Ja, ja, es ist eben nicht leicht, ein Computerspezialist zu sein!

Otmar Schneider

Haben Sie selbst ein gutes Programm geschrieben?!

Schicken Sie es uns mit einer Funktionsbeschreibung.

Wir stellen es gerne im PCC-Magazin vor.

Die Redaktion

Einsteigerbeilage

Als Computerneueinsteiger stehen einem oft unverständliche Fachbegriffe gegenüber. Um mit diesen leichter klar zu kommen, wird in jeder Folge im PCC-Magazin ein Lexikon zu einzelnen Computereinfachbegriffen abgedruckt.

Aber nicht nur Fachbegriffe können Schwierigkeiten bereiten, auch gewisse Aufforderungen zur Programmanhandlung sind nicht immer einfach.

Nun wollen wir einen kleinen Einblick in das Betriebssystem DOS und in die Funktionsweise und wichtigsten Befehle bieten.

Hinweis: Im PCC-Magazin 9-10/90 Ausgabe Nr. 2 lag ein sehr gutes DOS-Hilfs- und Lernprogramm bei.

Das Betriebssystem ermöglicht erst den Einsatz eines Computers. Sei es nun DOS, UNIX, CP/M oder OS2, ohne Betriebssystem läuft gar nichts. In unserem Falle konzentrieren wir uns auf das zur Zeit noch am weitesten verbreitete Betriebssystem DOS. Auch hier gibt es verschiedene Versionen verschiedener Hersteller (MicroSoft-DOS, Digital-Research-DOS, IBM-DOS). Im Grunde haben Gott sei Dank alle einen gewissen Standard zu erfüllen.

Die Aufgabe des BS (Betriebssystems) liegt in folgendem:

- * Organisation des BOOT-Vorganges (Starten)
- * Durchführung der Ein- und Ausgabeoperationen
- * Fehlerbehandlung
- * Programmablauforganisation
- * Speicherverwaltung (RAM, Erweiterungsspeicher, Speichermedien, wie DISK)
- * Organisation der Datensicherung
- * Programmierunterstützung
- * Dialog mit dem Benutzer (Ein- und Ausgabe (Bildschirm-, Drucker))
- * Hilfsprogramme bereithalten (DIR, SORT, FIND etc.)
- * Funktionsfähigkeitsüberprüfung (RAM-Test etc.)

Da aber DOS ein sicherlich nicht ausgefeiltes Produkt ist, gibt es zahlreiche Hilfsprogramme die einem das Arbeiten mit dem Betriebssystem erleichtern sollen.

Ein Lernprogramm zum Betriebssystem DOS lag unserer 2. Ausgabe des PCC-Magazines bei. Darin werden einzelne DOS-Befehle erklärt und anhand des Lernprogrammes vorgeführt.

Darum wollen wir auch nicht näher die einzelnen DOS-Befehle durchgehen.

Einige Benutzerhinweise zu den im PCC-Magazin angeführten Begriffen:

"Lesen Sie auch die Datei {Dateiname.ext}"

Um den Inhalt einer Datei anzusehen, gehen Sie auf DOS-Ebene wie folgt vor:

TYPE {Dateiname.ext}

Soll die Ausgabe auf einen Drucker erfolgen besteht die Möglichkeit, das Umleitungszeichen ">" und "prn" anzuhängen.

TYPE {Dateiname.ext} > prn

oder

PRINT {Dateiname.ext}

Erstellen eines Unterverzeichnisses

Unterverzeichnisse dienen dazu, eine bessere Übersicht über die auf der Festplatte/Diskette befindlichen Programme zu leisten.

Einige Programme legen bei der Installation automatisch Unterverzeichnisse an. Dabei werden die verwendeten Namen so gewählt, daß man auch Rückschlüsse auf den Inhalt des Verzeichnisses ziehen kann.

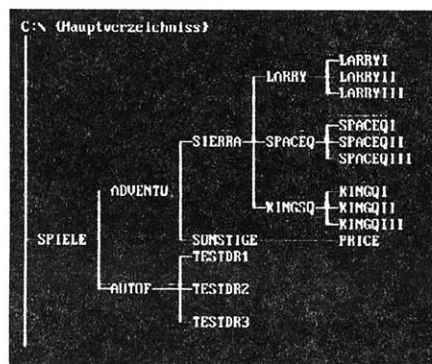
Um Unterverzeichnisse zu erstellen, geben Sie von der DOS-Ebene aus

MD {Name des Unterverz.} ein.

RD {Name d. Unterverz.} löscht dieses, sofern sich darin keine Dateien befinden.

CD {Name d. Unterverz.} wechselt in dieses.

Es besteht nun die Möglichkeit, an jedes Unterverzeichnis ein weiteres anzuhängen. So könnte zum Beispiel ein Unterverzeichnis SPIELE noch weitere sogenannte Verzweigungen enthalten.



Um nun z.B.: in das Unterverzeichnis LARRYI zu wechseln, müssen Sie auf der DOS-Ebene **CD\SPIELE\ADVENTU\SIERRA\LARRY\LARRYI** eingeben.

Einfacher geht es wenn Sie sich eine BATCH-Datei anlegen, in der dieser Aufruf automatisch erfolgt.

COPY CON LARRYI.BAT

C: (wechselt zum richtigen Laufwerk)

CD\SPIELE\ADVENTU\SIERRA\LARRY\LARRYI (springt in das Unterverz.)

LARRY (Startet das Programm LARRY)

C: (nach dem Ausstieg aus dem Programm wird wieder ins Hauptverzeichnis gewechselt)

Suchpfad

In der AUTOEXEC.BAT können Sie verschiedene Laufwerke und auch Unterverzeichnisse, in denen nach einem aufgerufenen Programm gesucht werden soll, angeben.

Der dazu nötige DOS-Befehl "PATH" übernimmt diese Aufgabe.

Z.B.: die Pfadangabe

PATH
C:\;C:\DOS;C:\UTIL;C:\WORD;D;
D:\PCTOOLS;D:\BATCH

Lange Pfad-Angaben sind zwar praktisch, da das lästige Wechseln in das entsprechende Laufwerk bzw. Unterverzeichnis wegfällt, leider wird dabei auch mehr DOS-Umgebungsspeicher verbraucht. Sollte sich das zu suchende Programm im letzten angeführten Verzeichnis befinden (in unserem Falle D:\BATCH), werden zuerst die davorgehenden Unterverzeichnisse nach dem eingegebenen Befehl durchsucht.

In unserem Fall zuerst das Hauptverzeichnis des Laufwerks C:\, in weiterer Folge die Unterverzeichnisse C:\DOS, C:\UTIL, C:\WORD, das Hauptverzeichnis vom Laufwerk D:\, Unterverzeichnisse D:\PCTOOLS und dann erst D:\BATCH.

Das beansprucht natürlich Zeit.

Beachten Sie daher auch in unserer Rubrik Tips und Tricks den Tip "Programme schneller starten".

Hervorzuheben sei noch, daß häufig gebrauchte Programme schneller gefunden werden, wenn Sie bei der Pfadangabe das Unterverzeichnis bzw. Laufwerk am Anfang schreiben.

PATH
D:\BATCH;C:\;C:\DOS;C:\UTIL;C;
\WORD;D;\;D:\PCTOOLS;

Tips und Tricks für den Umgang mit PC, Peripherie und Software gesucht.

CRC: (cyclic redundancy check). Zyklisches Kontrollverfahren bei der Speicherung auf Magnetplatten (Disketten, Festplatten). Entspricht dem Prüfbit im Arbeitsspeicher.

CP/M: Ist ein bereits völlig veraltetes Betriebssystem für 8-Bit-Computer. Nachfolger dieses Systems ist MS-DOS.

MS-DOS: (Microsoft Disk Operating System). Das gute alte MS-DOS entstammt den 80er Jahren und hat seinen Höhepunkt bereits überschritten. Die veraltete Systemarchitektur (640 KB Hauptspeichergrenzung, kein Multitasking, keine Netzwerkmöglichkeit) verlangt nach neuen Betriebssystemen. Auch die Kommandozeilenstruktur ist nicht mehr der letzte Schrei.

MS-WINDOWS 3.0: Der graphische Betriebssystemaufsatz zu MS-DOS läßt die 640 KB Speichergrenze fallen und ermöglicht eingeschränktes Multitasking. Größter Vorteil ist die verbesserte Anwenderoberfläche, die sich durch ICONS und Mausbedienung auszeichnet. Nachteil ist, daß ein sinnvoller Einsatz erst ab PC-386-Rechner möglich ist.

OS/2: Der oftpropagierte Nachfolger von MS-DOS. Das Betriebssystem ermöglicht Multitasking, aber immer noch kein Multitasking (Netzwerk). Dies wird erst durch UNIX möglich. OS/2 gleicht Windows fast wie ein Ei dem anderen.

UNIX: Ist ein offenes Betriebssystem und auf jeder Rechnerarchitektur einsetzbar. Es ist ein Riesensystem und komplett in C programmiert. Es belegt etwa 30 bis 80 Megabyte auf einer Festplatte und benötigt mindestens 8 MB Hauptspeicher. UNIX ist ein Multiuser-Multitasking-Betriebssystem. Durch X-Windows wird "UNIX Release V" auch graphisch gesehen hoffähig. Ist es das Betriebssystem der Zukunft? Die nächsten Jahre werden es zeigen. UNIX kann auch mit i386 und i486 PCs gefahren werden.

80386 SX: Ist ein "unechter" 80386-Prozessor der Firma Intel. Er verhält sich zwar intern wie ein echter 386er, das heißt, daß 386er-Software (z.B. Windows 3) läuft. Aber er hat nur einen 16-Bit-Datenbus im Gegensatz zu den echten 386ern, die einen 32-Bit-Datenbus haben. Der schmale Bus bedingt beim SX, daß er in manchen Fällen sogar langsamer als ein 286er ist. Der Vorteil liegt im großen Preissprung vom SX zum echten 386er. Daraus ist auch leicht erkennbar warum die SX-Rechner "die Renner" sind.

Cache: Ein Pufferspeicher, der ein schnelleres Arbeiten ermöglicht. Anwendung findet dieser Puffer als RAM- bzw. Festplatten-Cache. Letzteres kann softwaremäßig in jedem Computer installiert werden (PC-CACHE, SmartDrv usw.). Die Beschleunigung wird dadurch hervorgerufen, daß Daten im reservierten CACHE-Speicher zwischengelagert werden

und so nicht immer von der Festplatte neu gelesen bzw. geschrieben werden müssen. Ein Festplattenzugriff dauert wesentlich länger als ein RAM-Zugriff.

Adreßbus: Feste Anzahl funktionell zusammengehöriger Leitungen, durch die jede beliebige Speicherzelle im Computer adressiert, also beschrieben und abgefragt werden kann. Die meisten 8-Bit-Prozessoren besitzen einen 16 Bit breiten Adreßbus und können damit 65536 Speicherzellen direkt adressieren.

BDOS: Abkürzung für Basic Disk Operating System, übersetzt fundamentales Diskettenoperationssystem. Es handelt sich hierbei um einen Teil des Betriebssystems CP/M, den Routinen, die sich mit der Steuerung der Diskette und Festplatte befassen. Alle Zugriffe auf Diskette oder Festplatte werden vom BDOS übernommen, auch das Formatieren einer Diskette.

CAE: Dies ist die Abkürzung für "Computer Aided Engineering" und bedeutet übersetzt computerunterstütztes Arbeiten in allen Bereichen der ingenieurmäßigen Tätigkeit. Häufig benutzte Begriffe in diesem Zusammenhang sind CAD und CAM.

CRT: Dies ist die Abkürzung von Cathode Ray Tube und bedeutet Bildschirm.

dBASE: Eingetragenes Warenzeichen der Firma Ashton Tate. Es handelt sich um ein Datenbankprogramm, das sich am relationalen Datenbankmodell orientiert.

DPI: Abkürzung für "Dots Per Inch", was übersetzt bedeutet: Punkte je Zoll (2,54 cm). Es ist ein Maß für das Auflösevermögen von grafikfähigen Druckern.

FAT: Abkürzung für "File Allocation Table", übersetzt Dateibezugsstabelle, die meist am Anfang von Massenspeichern, zum Beispiel Festplatte und Diskette, steht und Auskunft darüber gibt, welche Sektoren bereits belegt sind. Die FAT ist ein Teil des Directories. Ohne FAT ist es nicht möglich, Dateien von Diskette oder Festplatte zu laden.

Font-Cartridge: Zeichenkassette. Wird in letzter Zeit immer häufiger bei Druckern eingesetzt. Eine solche Kassette hat meist Scheckkartengröße und wird in einen besonderen Steckplatz geschoben. So kann man auch Schriften drucken, die nicht zum Standardlieferungsumfang eines Druckers gehören.

ISO: Ist eine Abkürzung für "International Standards Organisation", ein Komitee, das sich mit Normungen befaßt. 1973 wurde der ASCII-Code verabschiedet.

Jump: Ein Sprungbefehl, der in jedem Befehlssatz eines Mikroprozessors vorkommt. Er ist mit dem Befehl GOTO vergleichbar, nur daß bei einem Jump-Befehl an eine bestimmte Stelle im Speicher und nicht zu einer Zeilennummer gesprungen wird.

Kybernetik: Kybernetik ist die Lehre der Ablaufsteuerung. Der amerikanische Mathematiker Norbert Wiener prägte erstmals 1948 den Begriff Kybernetik (aus dem griechischen: kybernetes = Steuer-mann).

LAN: Abkürzung für "Local Area Network". Damit bezeichnet man die räumlich begrenzte Vernetzung von Computern, beispielsweise innerhalb eines Bürogebäudes.

MIPS: Abkürzung für "Mega Instructions Per Second", also Millionen Befehle pro Sekunde. Damit gibt man die Leistungsfähigkeit eines Computers an.

NLQ: Abkürzung für "Near Letter Quality". Damit wird ein Schriftbild bezeichnet, das fast der Qualität eines Ausdrucks eines Typenraddruckers entspricht. Die meisten 9-Nadel-Matrixdrucker beherrschen diese Schönschrift.

NUA: Abkürzung für "Network User Address", eine Adresse (Zahlenkombination), unter der Teilnehmer am Datex-P-Dienst erreichbar sind.

OCR: Abkürzung für "Optical Character Recognition", also optische Schrifterkennung. Der OCR-Code besteht aus genau definierten Schriftzeichen, die bei genauer Einhaltung von jedem OCR-Gerät gelesen werden können. OCR-Programme gestatten das Einlesen von Texten mit Scannern und wandeln diese in ASCII-Code um.

PCM: Abkürzung für "Pulse Code Modulation", ist eine Technik zur Umwandlung analoger in digitaler Signale.

Pearl: Dies ist die Abkürzung für "Process and Experiment Automation Realtime Language" und gehört zu den sogenannten höheren Programmiersprachen. Sie wurde Anfang der siebziger Jahre unter der Führung des deutschen Bundesministeriums für Forschung und Technologie entwickelt und ist den Erfordernissen der Automationstechnik angepaßt.

QWERTZ: Dies kennzeichnet eine Tastatur, bei der rechts vom Buchstaben "T" das "Z" zu finden ist. Die ersten sechs Buchstaben der obersten Buchstabenreihe ergeben den Begriff "QWERTZ". Dies ist nur bei einer deutschen Tastatur der Fall (deutscher Tastaturtreiber muß geladen sein - KEYBGR).

Refresh-Zyklus: Bei dynamischen RAMs (Speicherchips) muß der Speicherinhalt in regelmäßigen Abständen aufgefrischt werden, da die Bits als Ladung auf einem Kondensator (Gatekapazität) gespeichert sind und durch die unvermeidbare Selbstentladung der Speicherinhalt verlorengehen würde. Der Refresh-Zyklus muß durchgeführt werden, bevor die gespeicherten Daten unsicher werden.

SIO: Ist die Abkürzung für "Serial Input Output" und bezeichnet Peripherie-Bausteine für die serielle Ein-/Ausgabe.

EDV-Kurse

EDV-Kurse erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit. Durch den stark gestiegenen Bedarf werden immer häufiger Kurse und Schulungen angeboten, die aber nicht immer die oft hohen Erwartungen der Teilnehmer zufriedenstellen können. Bei den Einsteigerkursen wird vorerst nur ein Einblick in die Computerwelt gegeben. Je nach Teilnehmerkreis wird langsamer oder schneller vorgegangen. Dabei lassen sich viele Kursveranstalter oft zu sehr von den bereits vorhandenen Kenntnissen einiger Anwender weitertreiben. Sind unter 20 Teilnehmern zum Beispiel fünf, für die selbst EDV ein Fremdwort ist, kommen diese meist unweigerlich zu kurz. Für die heißt es dann: 'Außer Spesen nichts gewesen', und diese 'Spesen' sind manchmal nicht unbeträchtlich. Für einen Kurs sind von 400,- bis zu 10.000,- Schilling zu bezahlen. Zu beachten sei noch, da die Kurse meist ausgebucht sind, man sich rechtzeitig anmelden soll.

Einige Kursveranstalter in Österreich:

WIFI

Die Handelskammer (WIFI) bietet EDV-Kurse von der EDV-Einführung, EDV-Logik bis zu verschiedenen Programmiersprachen, Anwendungsgebieten (dBase, Excel etc.) und PC-Hardware. Kursdauer und Kosten sind, je nach Kursart, verschieden (10 bis 60 Std. - OS 1000,- bis OS 4000,-)

WIBIS

Die Firma WIBIS, Bahnhofstr. 49, 4810 GMUNDEN, Tel.: 07612/2048, veranstaltet EDV-Einführungs-, Anwendungs- und Programmierungskurse, die durch Ausstellungen "an einen Haushalt" beworben werden. Sind in einem näher begrenzten Raum genügend Interessenten vorhanden, wird an einem zentral gelegenen Ort ein Kurs abgehalten. Ein PC (Laptop XT) wird, gegen Aufpreis, zur Verfügung gestellt und kann auch während der Kursdauer mit nach Hause genommen werden.

Max. Teilnehmeranzahl: 12 Personen.
Kurskosten ab OS 3500,-

AK

Die Arbeiterkammer (Volkshochschule) bietet günstige Einsteiger- und Fortgeschrittenenkurse an. Kursdauer 30 Stunden. Das Kursziel ist vor allem, Einsteigern einen Einblick in die EDV-Welt zu bieten.

Kosten pro Kurs: OS 480,- (30 Std.)
Für ÖGB-Mitglieder und Arbeitslose gibt es Ermäßigungen.

BIT-Computer

Die Firma BIT-Computer-Schulung, Kärntnerstr. 355, 8054 GRAZ, Tel.: 0316/285550 bietet laufend Schulungsprogramme zu den verschiedensten Anwendungsprogrammen. So werden demnächst Kurse für VENTURA-Publisher,

WINWORD, UNIX, F&A etc. abgehalten. Durch eine kleine Kursgruppe (max. 8 Personen) wird eine bessere Betreuung während des Kurses geboten, und jeder kann an einem PC üben.

Kursdauer: 2 Tage

Kosten: ab OS 3000,-/Kurs

SPC-Schulung

Die Fa. SPC, Karlauergürtel 1, 8020 GRAZ, Tel.: 0316/9194650 veranstaltet österreichweit laufend Anwender- und Einsteigerkurse (DOS, Ventura, WINWORD, Textverarb. etc.). Der Grundkurs dauert im allgemeinen 2 Tage von 9 - 16 Uhr, wobei bei einer maximalen Teilnehmeranzahl von 8 Personen jeder an einem PC arbeiten kann. Folgekurse zu jedem Anwendungsgebiet sind ebenfalls möglich.

Kurskosten:

Grundkurs (2 Tage) ab OS 4.500,-

Folgekurs (1 Tag) ab OS 2.000,-

CLUBS

Verschiedene Computerclubs veranstalten unter den Clubmitgliedern kleine Anwenderkurse, die meist von befähigten Mitgliedern abgehalten werden. Kurse werden je nach Interesse in einzelnen Anwendungsgebieten (DOS, DTP, Textverarbeitung, etc) abgehalten. Die Kosten sind meist sehr gering. Durch zu wenig Arbeitsplätze (1 PC für 5 Personen) gleichen diese Kurse jedoch oft eher einem Trockenkurs. Praktische Beispiele werden oft mittels schriftlicher Unterlagen erläutert. Üben kann man ja zu Hause.

Kursdauer: je nach Bedarf

Kosten: 100 - 1000 Schilling/Kurs

Softwarealternativen

PD-Software - kontra - kommerzielle Software (Fortsetzung)

Einleitung: Verschiedene Programme am PD- und Sharewaremarkt sind oft gleichwertig bzw., mit einigen Einschränkungen, mit teuren kommerziellen Programmen vergleichbar. Auch der LOW-Cost-Bereich bietet einige gute Programme zu vernünftigen Preisen.

Wir haben uns weiter umgesehen und Vergleiche erstellt.

Bei der Benotung wurde beurteilt, inwieweit die Ersatzsoftware an das handelsübliche Angebot heranreicht.

Dabei gilt für 1=besser, 2=gleichwertig, 3=kleine Abstriche, 4= größere, bereits spürbare Einschränkungen und 5 = ähnlich aber weitaus schlechter.

Abkürzungen: LC = Lowcostprogramm, PD = Public-Domain, SW = Shareware.

Kommerz. Software	Anwendungsart	Alternativprg.	Art/Preis	Note
Virus Utilities	Virussuchprg.	SCAN	SW/\$25	3
dBase	Datenbank	WAMPUM	SW/DM149	3
LOTUS	Tabellenkalk.	ASEASYAS	SW	3
KHK	Buchhaltung	GS-AUF-EAR	SW	4
Ventura P.	DTP	TYPSETTER	PD	5
Auto-Sketch	CAD	CASCADE	SW/DM299	3
MASM	Assembler	A86	SW/DM50	3

Auf Grund des neuen Trends hin zu Windows 3.0 haben wir vor, in der nächsten Ausgabe mehr darüber zu berichten und auch Software, die nur unter Windows läuft, beizufügen.

Natürlich werden sich auf der nächsten PCC-Diskette nicht nur WINDOWS-Software, sondern auch einige konventionelle PD-Leckerbissen befinden, die Ihnen hoffentlich wieder von Nutzen sein werden.

Für Artikel, Hinweise und Reaktionen zu diesem Vorschlag wären wir Ihnen sehr dankbar.

Weiters sind wir ständig auf der Suche nach guten Tips und Tricks für den Umgang mit PC, Software und Peripherie. An dieser Stelle wollen wir uns bei allen die uns aktiv unterstützen recht herzlich bedanken.

PD-Software Johann Buchhas - Zur Verfügungstellung von PD- und SW-Programmen und Hinweise auf brauchbare Software.
PD-Service, Harald Gutzelnig - Softwarebeschreibungen.
AMS - Helmut Mayer - Softwarebeschreibung sowie allgemeine Berichte.
PC-Club Wachau - Tips und Tricks, EDV-Lexikon, allgemeine Berichte sowie Softwarebeschreibung.
APC-Club Moder (BRD) - Tips und Tricks, brauchbare Software.
 sowie **allen Lesern** die durch Hinweise, Verbesserungsvorschläge und Artikel uns aktiv unterstützen, sei recht herzlich gedankt.

Die Redaktion

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 7.6.1991

Anzeigenannahmeschluß: 15.6.1991

Das nächste PCC-Magazin erscheint am: 10.7.1991

Inhalt der Ausgabe 7-8/91:

**Gesamtlösung zu Kings-
Quest V Teil 2
proLektor
(Schrifterkennungsprogramm)
Im Gänsemarsch Teil 2
Tips und Tricks
uvm.**

Inserentenverzeichnis

PD-Software Buchhas 2540 Bad Vöslau Seite 9
 ALPHA Up-to-Date 1100 WIEN . . . Seite 24
 PD-Service Gutzelnig -4320 PERG . . Seite 23

Diskette zur Ausgabe 7-8/91:

**Software zu Windows 3.0
CAD-Programm
Utilities
uvm.**

DER ABSOLUTE PREISHAMMER!

PD-SERVICE Gutzelnig

bietet

alle nachstehend angeführten Shareware-Hits im Paket zu **S 11,- pro Disk!**
 Katalogdisk mit weiteren Angeboten noch heute bestellen! Bitte 10S-Marke beilegen!
 PD-Service Gutzelnig Harald, Tobra 40, 4320 PERG, Tel: 07262/8477

SERIE B			
B0022-25	PC-KEY DRAW	B0295	PC-UTIL
B0034	AS EASY AS	B0296	UTILITIES #2
B0042	DOSAMATIC	B0297	PC-DRAFT-CAD
B0072	LO	B0298	DRAFT CHOICE
B0073	POWERMENU	B0299	MEGA-STAR
B0084	FINGER PAINT	B0300	PHOENIX WORD
B0085	IMAGEPRINT	B0302	4DOS
B0074-76	HOMEBASE	B0311/12	POWER SHELL
B0081/82	PC-WRITE	B0320	ASC2COM
B0087	COMPOSER	B0322	MICROMACROBAT
B0090	WAMPUM	B0323/24	TYPESETTER PC
B0116	SCOUT-EM	B0333	LIGHTING PRESS
B0117	IMX-COPILOT	B0339	CTRL/ALT
B0119	PC KWICK	B0342-44	OPTIKS
B0127	BRADFORD	B0345	PIANOMAN
B0130	PC DRAFT	B0347	VIRUSSCAN
B0140	FLU-SHOT	B0348	MOVIEBASE
B0146	GRAB-PLUS	B0349	FLASHBAK
B0148	MARKET	B0352-54	GRAFIK UTILITIES
B0155	ON-SIDE	B0356	GRAFIKWORKSH.
B0156	BACKUP/RESTORE	B0366	GRAPHIC
B0157	ALT	B0367	QUBECALC
B0162	EZX-WRITE	B0369-71	TELEDATE
B0163	DLITE	B0372	POINT & SHOOT
B0172	TREE VIEW	B0376	QUEST-3D
B0173	HOME MOVIE	B0379	LHARC & UTIL
B0192	PKPAK	B0381	GEOCLOCK
B0195	STUPENDOS	B0382	WORDGALLERY
B0200	PKZIP/PKUNZIP	B0383	LZEXE
B0214	RECORDS&TAPES	B0388	LCG/REMIND
B0227	COMPUSHOW	B0413	TURBODRAW
B0234	TIME STAR	B0416	THE UTILITIES
B0235	DIRECT MAINT	SERIE D	
B0236	GETFILE	D0006	QMODEM
B0252	DEDIT	D0018	RW-FILE
B0259/60	VGCAD	D0025	QUICKTASTE
B0268	EXPL. THE COSMO	D0026	KICKSTART
B0272	WINDOW MENU	D0027	STAT-IBM
B0274	PAINTER'S APPR.	D0031/32	STOCKMASTER
B0291	POWER DESK	D0036	MATH-ASS
		D0048	CASCADE
		D0052	C.T.O.-EHO +
		D0070	GS-ADRESS
		D0071	GS-MENU
		D0116	KOMA
		D0132	FB-COPY
		D0133/34	MEGA-CAD
		D0146	I.A.M.
		D0152	GIESCKO'S DOS
		D0155	RW-BUCH
		D0156	RESI-BASE
		D0158	UNIDAT
		D0173	FIBULA
		D0196	RW-MENU
		D0199	UNIBUCH/KOMM
		D0219	MG-REZEPT
		D0220	PLUS 7
		D0232	BGED
		D0249	GS-AUF
		D0252	HARRY'S SPASS
		D0253	LIGAMANAGER
		D0254	FB-TEXT
		D0255	CTO-EA
		D0259	TOP-20
		D0261	HELPDIR
		D0262	VIRUSWACHTER
		D0263	PHONOVISION
		D0264	CARDSTAR
		D0265	ETIKETTENSTAR
		D0271	TBASE
		D0272	WARNGULB
		D0274	GS-EAR
		D0277	FW-TEXT
		D0281	UNITEXT
		D0284	HARRY'S MENÜGEN
		D0286	DBH
		D0292	PC TEXT
		D0293	BUCHFIX
		D0295	VIRUSDETECT
		D0305	FRANZBASIC
		D0313	VOKABELSTAR
		D0317	LACUNA
		D0323	PC SCHREIB
		D0326	FB-TRANSLATOR
		D0327	TRANSL-WÖRTERB.
		D0331	CEDDY-CAD
		D0332	BIOSED
		SERIE S	
		S0022	MEGAGOPOLY
		S0023	DRACULA IN LONDON
		S0027	BLACKJACK
		S0028	BASSTOUR
		S0033	PRO GOLF
		S0035	MAZE CUBE
		S0037	CAPTAIN COMIC
		S0038	VEGA PRO
		S0042	PC-JIGSAW
		S0051	LINEWARS
		S0057	ALIEN WORLDS
		S0059	INSANITY
		S0061	ULTRABYTE
		S0063	CRAZY SHUFFLE
		S0064	KINDERPUZZLE
		S0066	EMPEROR
		S0072	MASTERCODE
		S0076	THE GAME OF ROBOT
		S0081	MAHJONGG-VGA
		S0090	HOUSE OF HORROR
		S0094	FORD FIESTA
		S0097	NYET II
		S0104	BUSHIDO
		S0108	SNARF
		S0110	BANANOID
		S0111-13	KUNG FU LOUIE
		S0114	BALLISTIX-GAM
		S0118	MIRAMAR
		S0119	POPCORN
		S0124	CADDIEHACK
		S0127	EGA-PUZZLE
		S0128	VGA-MEMORY
		S0130	CROSSQUIZ
		S0131	LASERBEAM
		S0134	CYRUS
		S0146	DRAGON-EGA
		S0163	COLORSTAR

Ernsthafte Arbeit Ernsthafte Arbeit

WORD 5.5 deutsch öS 10290,- NEU!

Virus Utilities Advanced dt. öS 1995,-

Norton Utilities 5.0 deutsch öS 2995,-

QEMM 386 engl. öS 1320,-

Turbo C++ f. Windows engl. öS 6740,-

α α α α α α

Spiel & Spaß Spiel & Spaß

Tracon II öS 1171,-

Secret of monkey Isl. dt. öS 1070,-

PCGlobe 4.0 dt. öS 1190,-

Prince of persia dt. öS 895,-

Alpha Up-to-Date Waldgasse 47 A-1100 Wien
Tel.: 602 36 36 FAX: 604 97 97